

Der im Vorraus zu zahlende
Bezugspreis - Vertrag ist
nicht illustriert. Sonntagsbeilage
im Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr
Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10,
pro Woche 17 Rop. Mit Post-
versendung: p. Quartal Rbl. 2.25.
Aus Ausland vro. Quartal
Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post
5 DM. 61 Pf. Preis der einzel-
nen Nummer 8 Rop. mit der
Sonntags-Beilage 10 Rop.

Neue Podzer Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause).
Filiale der Expedition in Lódz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung
von R. Hören, Inhaber: J. Winkof. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Zinserate kosten: auf der
1. Seite pro S. gehaltene Not-
izenzeile oder deren Raum
1 Rop. und auf der S. gehalt-
nen Zinseratenseite 9 Rop.,
für das Ausland 70 Koenig,
esp. 25 Pfennig. Reklame:
60 Rop. pro Seite oder
diesen Raum. — Zinserate
werden durch alle Annona-
nzen-Büros des In- und Aus-
landes angenommen.

10. Jahrgang.

Montag, den (31. Oktober) 13. November 1911.

Abonnements-Exemplar.

Konzertsaal, Datteln-
Str. 18.

Sonntagnachmittag, 8 Uhr abends:

Konzert

Rauol von Koczalski

Billets von 60 Rop. bis Rbl. 3.60 Rop. an der Kasse des Konzertsäales von 11 bis 2 Uhr mittags und 4 bis 8 Uhr abends.

Familien-Varieté Helenenbrot

Deutsche und italienische
Vorstellung
Beginn 10 Uhr abends

Nur kurzes Gastspiel The Paldrens

Phänomenaler Lampen-Spring-Alte. Sensationelle Akrobatis.

Jeden Sonn- und Feiertag:
Kaffee-Konzert.

Auftritt erster klass. Artisten. Anfang
4 Uhr. Eintritt 25 Rop., Kinder 10 Rop.

Konzertsaal. Einziges Konzert
Dienstag, 1./14. November: des Kgl. Hof-
opern- u. Konzert-Sängers

HONORÉ FRANK

Professor am Wiener Konser-
vatorium, unter Mitwirkung des Prof. Michałowski. Klavierbe-
gleitung v. J. Zozula.

Näheres in Affichen.

(14766)

Näheres in Affichen.

Der KUNSTSALON GUSTAV SEELIG

100 Petrikauerstrasse 100

14817

verkauft während des Einpackens der Ölgemälde zu beispiellos billigen Preisen.

Schluss: Mittwoch, den 15. November.

Die Butter-Niederlage D. Lauthert, jetzt Andrzejstraße 3

empfiehlt täglich frische Butter in verschiedenen Sorten, außerdem Obst, Gemüse, Eier, Honig, Konserven u. dergl. Wiederverkäufer Rabatt. Zustellung ins Haus.

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Заведывающий Лодзинской гимназией доволен до съездъя заинтересованных лицъ, что при гимназии в текущемъ 1911/12 учебномъ году имѣется свободная стипендія бывшаго Петровскаго Губернатора Зиновьева. На основании § 4 положенія о вышезначенной стипендіи, на нее имѣютъ право двѣ бѣдныя жителей города Лодзы, русскихъ поданыхъ, безъ различія исповѣданій, изъ лучшихъ по успѣхамъ въ наукахъ и повѣдѣніи ученицы гимназии.

Просимъ о предоставлении стипендіи слѣдуетъ подавать на имя Заведывающаго гимназией

Заведывающаго гимназией И. В. УТКЕВИЧА.

1472

Dessert-Confekt, Cacao und Chocolade

JAN FRUZINSKI

Petrikauerstr. 71 vis-à-vis Passage Meyer.

145 Petrikauerstrasse (gegenüber der Evangelika) 145

Allgemein bekannte Zahnklinik

von Zahnarzt H. PRUSS.

Vollkommen schmerlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne
Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne
Absolut schmerzl. Zahnzichen. Spezialität: Porzellanplombe, Goldplombe, Gold-
Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kauflipplatten auf der Stelle.

Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

7225

muss zu verfassen, bei seiner Arbeit aber vom Tode ereilt wurde.

Der stärkste Herd des Anarchismus war Biełostok, das bekannte Zentrum der Textilindustrie. Im Sommer 1903 begann ein österreichischer Jude Józef Mrożek Krausche im Verein mit verschiedenen jüdischen Gesinnungsgruppen eine starke revolutionäre Propaganda unter den Fabrikarbeitern zu treiben. Diese Gruppe über-
schwemmte die Fabriken mit revolutionären Pro-
schriften und anarchistischen Proklamationen, um alsdann zum wirtschaftlichen Terror überzugehen. Hierdurch gewann diese Gruppe mehrere Streiks, wodurch ihr die Sympathien der Arbeiter gesichert waren. Nun organisierte Krausche ein Attentat auf seinen Glaubensgenossen Kaz-
den Gründer des Fabrikantenverbandes, warf eine Bombe ins Polizeiamt, der vier Polizisten und zwei Passanten zum Opfer stießen, ließ eine Bombe gegen eine Gruppe von Polizisten am Murawjew-Denkmal werfen (10 Tote und Ver-
wundete), fertigte eine Höllenmaschine an, die der Gendarmerieverwaltung zugeschickt wurde, ordnete das Schleudern einer Bombe gegen eine Soldatenpatrouille an und verübte eine Reihe von Morden an Polizisten und Expropriationen an Fabrikanten. Im Jahre 1906 zählte Biełostok nicht weniger als 15 anarchistische Ver-
eine, die über ein sehr starkes Arbeiterkontingent verfügten. Der Verband dieser Vereine mischte sich in die Streikangelegenheiten der Arbeiter, bedrohte die Fabrikanten und führte die Drohungen meistens aus, wosür die vielen Bombenattentate gegen die Fabrikanten das beste Zeugnis ablegen.

Aus Biełostok verbeitete sich der Anarchismus sehr schnell über Südrussland und kam in Odessa, Sankt Petersburg, Tiflis und Kutais zu einer gewissen Blüte. — 1905 und 1906 zu einer Reihe von bewaffneten Überfällen auf die Polizei und ihre Spione. In einzelnen Stadtteilen wurden die Schulen ganz systematisch niedergeschlagen, ohne daß man der Täter habhaft werden könnte. Im Jahre 1906 veranstalteten die Anarchisten eine Reihe von Streiks unter den Fabrikarbeitern Odessa und übten auf die Fabrikanten einen recht nachhaltigen Druck aus. Im Juni 1906 ermordete der Anarchist Pototsky den Direktor der Südrussischen Typographischen Gesellschaft. Das gleiche Schicksal ereilte den Direktor der Kesselfabrik der Russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel und eine Reihe von Industriellen kleinerer gewerblicher Etablissements. Während des bekannten Streiks der Maschinen der Russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel im Jahre 1906 veranstaltete der Anarchist Salimonowitsch auf zwei Dampfern Kessel-explosionen und ermordete den Kapitän eines Schiffes. Außerdem steht eine unendlich lange Reihe von Expropriationen auf dem Konto der Anarchisten, deren Aufzählung zu weit führen würde. Hervorzuheben wäre die Belegerung des Dampfers "Sofia" im Schwarzen Meer, die Expropriation in der Internationalen Bank und der bewaffnete Überfall auf einen Kreis-
tierzug.

— 1906. Die Moskauer Blätter reprodu-
zierten nach der Rev. Big. einen Brief Asefs an seine Frau, in dem er sie bittet, ein revolutionäres
Gericht zu veranlassen, dessen Urteil, mag es auch
die Todesstrafe enthalten, er sich widerspruchlos
fügen werde, denn er sei der auf ihn gehofften
Schmach fett. Er habe allerdings vor fünf Jahren
„gesündigt“, später aber als aufrichtiger Revo-
lutionär seine Schuld durch zahlreiche „Taten“
gestraft. Er wolle vor den Augen seiner Kinder
nicht in zweideutigem Licht dastehen und wolle
daher eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen.
Der Pariser "Ewigkeit" Berzen erklärt zu diesem
Briefe Asefs nach einem neuen Revolutionärgericht,
dieses könne in dieser Sache nicht mehr zusammen-
berufen werden, da das bereits gefällte Todesur-
teil in der Sache gegen Asef inappellabel sei und
das Gericht Asefs Schuld vollkommen erwiesen
habe. Asef hatte auch ein „Haupt der aktiven
Sozialrevolutionären“ Sawentow einen Brief
Bewo. (Beweg.) Asefs erhalten, in dem dieser
erklärt, er sei als Agent der Ochrana bestellt im
Dienste der Revolutionäre gewesen und wolle vor
Gericht seine ehrliche revolutionäre Bezeichnung
beweisen. In der Rev. Br. bestätigt ein Be-
amter der Ochrana, daß dieser in Barzens Blatt

Dr. B. REJTE

vom Auslande zurück. Ereditat-Straße Nr. 5.

Spezialarzt f. Haut-, venerische Krankheiten und Kosmetik.

Behandlung nach Chirurg.-Data (intravenös) 600.

Behandlung mit Elektricität (Elektro- und Vibrations-
maßnahmen). Sprechst. von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

14728

„Urania-Theater“

Ecke Geleitauer- und Regierung-Straße

Täglich grandiose Familien-Varieté-Vorstellungen.

Am 1. und 15. jeden Monats neue Artisten und neue

Bilder. — Gegenwartiges Programm im Foyerantrete.

7225

Zuländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Ein ergänzender Kredit
für Volksbildungszwecke im Be-
trage von 8 Millionen Rbl. ist auf Antrag des
Unterrichtsministeriums vom Ministerrat gutge-
heissen worden.

Anarchisten in Russland. Der Mörder Stolypins Bogrow hat sich seinerzeit sehr tätig an der Organisation des russischen Anarchistenverbandes beteiligt. Nach den Aussagen der von Bogrow der politischen Polizei verratenen und ausgelieferten Anarchisten, beginnt die revolutionäre Bewegung in Russland abermals ihr Haupt zu erheben. Wir wollen unsere Leser daher kurz mit der Entstehung des Anarchismus und jenen blutigen Ereignissen be-
kannt machen, die diese fanatische Lehre über Russland gebracht. Dem Herold entnehmen wir

Nachstehendes: — Ein ergänzender Kredit
für Volksbildungszwecke im Be-
trage von 8 Millionen Rbl. ist auf Antrag des
Unterrichtsministeriums vom Ministerrat gutge-
heissen worden.

Während der Revolutionsjahre schied aus der Mitte der russischen Anarchisten eine extreme Gruppe aus, die mit der Forderung einer sofortigen radikalen Sozialrevolution vortrat.

Diese Gruppe predigte den Kampf der Massen als Grundprinzip und basierte den Kampf auf der Expropriation. Die Massen sollen der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung den Krieg er-
klären und alles expropriieren, was ihnen in die Hände fällt. Die Gruppe gab ihr Spezialorgan

"Revolutionäre" heraus und verbreitete Broschü-
ren, die die Grundprinzipien und die Taktiken der Anar-



Bürobüchschnotz reproduzierte Brief Asefs anhörenlich sei. Sawenkow habe vor einigen Wochen tatsächlich diesen Brief erhalten. Asef sei überzeugt, daß er vom Revolutionärtum freigesprochen werden werde. Der Brief habe unter den Revolutionären großen Eindruck gemacht; er beweise, daß Asef mit den Revolutionären wieder Fühlung nehmen wolle. Der Brief sei im Revolutions-Bentralkomitee noch nicht zur Sprache gebracht worden, doch habe Sawenkow privat davon gesprochen. Zurzeit sei der Hass der Emigranten gegen Asef zu groß. Der lästige Kopf unter ihnen, Sawenkow, glaube Asefs Briefen nicht. Doch die Frage rege die Revolutionäre sehr auf und werde im Komitee zur Entscheidung gelangen. Die Revolutionäre beabsichtigen diesmal mit Asef sehr vorsichtig zu sein. Doch sie hoffen, daß ihnen Asef durch Entschuldigungen über die Obrana große Dienste leisten werde. Asef schreibt, er habe einen großen Plan ausgearbeitet und hoffe ihn zu verwirklichen. Dank seinem Organisationstalent werde, sagte der Beamte, Asef dem Komitee tatsächlich gute Dinge leisten können. Ehemalige Polizisten wie Petrow, Myk und Bogrov seien von den Revolutionären mit offenen Armen aufgenommen worden. Dasselbe werde wohl auch mit Asef der Fall sein. Da er jedoch in der Obrana nicht mehr die alte Rolle spielen und nur Revolutionär sein werde, sei seine Wirksamkeit nunmehr nicht mehr so gescheit wie früher. Der Beamte hält eine Wiederaufnahme Asefs in den revolutionären Kreis für sehr wahrscheinlich. Er sagt, in Paris glaube man zu wissen, daß Asef in Brasilien lebe.

Zum Konflikt zwischen Russland und Persien.

Petersburg, 13. November. (Offiziell.)

Zu dem Konflikt zwischen Persien und Russland teilt die Petersburger Telegraphenagentur folgende Einzelheiten mit: "Der zwischen Russland und Persien entstandene Konflikt ist aus folgenden Umständen hervorgegangen: Die persische Regierung beabsichtigt das Eigentum des Bruders Mohamed-Ali, Schoaus-Saltane, sowie das mehrerer Anhänger des früheren Schahs zu konfiszieren und beträchtliche hierzu die russische Mission. Da letztere annahm, Persien werde bei seinem Vorgehen die Interessen der russischen Untertanen schützen, hande es nicht für nötig, dagegen aufzutreten. Nach einigen Tagen drang eine von Schuster organisierte Gendarmerieabteilung in das Hans Schoaus-Saltanes ein und belegte dessen Eigentum mit Beschlag.

Eine andere Gendarmerieabteilung begab sich nach den unweit der Stadt gelegenen Besitzungen Schoaus-Saltanes, die größtenteils von russischen Untertanen gepachtet wurden waren und beschlagnahmte das Eigentum der Pächter. Als der russische Generalkonsul in Teheran hiervon erfuhr, sandte er mehrere bevollmächtigte Beamten nach den Besitzungen Schoaus-Saltanes, die die Interessen der russischen Untertanen und die der russischen Diskontbank, mit der Schoaus-Saltane in geschäftlicher Verbindung stand, sicher stellen sollten. Die Beamten begaben sich unter Begleitung mehrerer russischer Kosaken nach den Besitzungen Schoaus-Saltanes und befahlen den Gendarmeren Schusters, die Häuser zu verlassen, welchen Befehl die Gendarmerie auch nachstammten. Hierauf besetzten Kosaken der persischen Brigade die Häuser, um die Pächter vor neuen Angriffen Schusters zu beschützen.

Schuster, hiermit nicht zufrieden, sandte seinen Gehilfen zu dem russischen Generalkonsul, der letzteren den Befehl zur Konfiszierung zeigte und sich während der Unterredung eines hochsängenden Tones bediente. Inzwischen hatte der persische Staatsrat Pochitonow erfahren, daß die Gendarmerie Schusters die Besitzungen und das Gebäude Schoaus-Saltanes aufs neue gewaltmäßig besetzt haben. Daher begaben sich die russischen Beamten Petrow und Hildebrandt in ihre Wohnung, die sich in einem dem Gebäude Schoaus-Saltanes gegenüber liegenden Hause befand, um dort das Weiter zu erfahren. Als sie sich dem Gebäude näherten, lagen mehrere Gendarmeren auf sie an. Ein aufzägernderweise vorübergehender Offizier der persischen Kosakenbrigade verhinderte sie aber an ihrem Vorhaben. Bald darauf überreichte die persische Regierung der russischen Mission zwei Noten, in denen sie — ungeachtet aller Traditionen — die Abfektung des russischen Generalkonsuls in Teheran sowie der oben erwähnten zwei russischen Beamten verlangte. Die russische Regierung erkannte das Vorgehen ihrer Beamten an und erklärte in Persiens Haltung eine den bisherigen freundlichen Beziehungen beider Mächte widersprechende Herausforderung.

Da die russische Regierung sich durch das Verhalten Persiens zurückgesetzt fühlte, verlangte sie durch ihren Gesandten, daß die Perser für ihr beleidigendes Verhalten den russischen Beamten gegenüber Abbitte leisten und daß die Besitzungen Schoaus-Saltanes wieder von Kosaken der Brigade besetzt werden, um die Interessen der russischen Untertanen und der Bank zu schützen. Persien gab hierauf eine abfällige Antwort und machte der russischen Regierung den Vorschlag, das Vorgehen der russischen Beamten gemeinschaftlich zu untersuchen. Diesen Antrag nahm die Kaiserliche Regierung

nicht an, da nur sie der Richter ihres Beamten sein könne. Am Sonnabend, den 11. November, wurde dem persischen Minister des Neuen eine Note überreicht, in der die Kaiserliche Regierung erklärt, sie werde die Beziehungen mit Persien abbrechen und ihre Interessen nach eigenem Gutdanken schützen, falls Persien die gestellten Forderungen nicht erfüllt.

Chronik u. Lokales.

* g. Personalnachrichten. In Dienstangelegenheiten traf gestern der Chef des Warschauer Post- und Telegraphenbezirks, Kollegenrat Eugen Dajakow, in Lodz ein.

* Vortrag über den Alkoholismus heute am Montag um 8 Uhr abends in Konfirmandensaal Petritauerstraße 2.

Pastor Gundlach.

* Aus der Gesellschaft. Morgen wird in Wien Fräulein Margarete Eisenbraun, Tochter des Lodzer Großindustriellen Herrn Gustav Eisenbraun und seiner Gattin Ida geb. Halang, mit Herrn Hermann Barisch, Haberlaut in Jägerndorf in Österreich getraut und findet die Feier der Hochzeit im Hotel Sacher in Wien statt. — Wir bringen dem jungen Paare unsere besten Glückwünsche dar.

* Vom Lodzer Mädchen-Gymnasium. Der Direktor des Lodzer Mädchengymnasiums bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß sein Gymnasium für das laufende Schuljahr 1911/12 ein Stipendium des ehemaligen Petersburger Gouverneurs Sinowjen valant ist. Viele der Vorschreit über obiges Stipendium, haben auf dieses Kinder armer Lodzer Eltern, die sich im Lernen besonders auszeichnen, das Recht. Diesbezügliche Gesuche sind an den Direktor des Gymnasiums zu richten, jedoch nicht später als zum 8. (21.) November L. I.

* m. Das Ministerium für Handel und Industrie hat dem Lodzer Bürgersrat einen Bericht über den Darmhandel in Ungarn zugehen lassen. Dem Bericht zufolge, nehmen unter den aus Russland nach Ungarn ausgeschickten Waren die Tiefdärme einen wichtigen Platz ein. Laut einem Bericht des Kaiserlich-Russischen Generalkonsuls in Budapest, unterhalten viele ungarische Firmen lebhafte Handelsbeziehungen mit Russland, wobei die ungarischen Kaufleute in den meisten Fällen selbst nach Russland reisen, um ihre Güter ohne Vermittler zu besorgen. Außer mit dem europäischen Russland, stehen die ungarischen Firmen auch mit Sibirien, Turkestan und dem Kaukasus in steter Verbindung. Zum größten Teil werden bereits gereinigte Därme gekauft. Einige ungarische Firmen, die eigene große Fabriken in Budapest besitzen, ziehen es jedoch vor, rohe Ware in großen Mengen aufzukaufen. Aus Ungarn gehen die Därme meist über Triest nach Amerika, Portugal und Spanien, wo sie zum größten Teil zu Salten verarbeitet werden. Die Preise für die Därme sind bedeutender Schwankungen unterworfen. Die in Russland gekaufte Ware kann auf jeden Fall sehr leicht verkauft werden und gibt einen Bringsgewinn von 30 bis 40%. Ein Verzeichnis der mit Därmen handelnden ungarischen Firmen ist im Informationsbüro für auswärtigen Handel, Petersburg, Dvorjeckaja Ploschtschad 8, zu haben.

* Substationen. Die nachstehend verzeichneten Grundstücke werden im Wege der öffentlichen Substation im Petritauer Bezirksgericht versteigert und zwar: Am 3. (16.) Januar: Das Grundstück Legienstraße Nr. 1402/48 zu Lodz, abgeschäfft auf 9000 Nbl. Besitzer Hersch Grünspan und Mosche Grünspan; das in Neu Chojny an der Kamienkastraße unter Nr. 2 belegene und auf 3250 Nbl. abgeschäfft Grundstück. Besitzer Andzei Michałowski und Walenty Augustyniak; das in Bielitz an der Strzyzowskastraße unter Nr. 9 gelegene und auf 1500 Nbl. abgeschäfft Grundstück. Besitzer Julius Buchen, Konstantin Galiewicz, Roman Galiewicz und Victoria Braun. Am 20. März (2. April) die zu Lodz an der Konstantinerstraße unter Nr. 14/16 gelegene und auf 3500 Nbl. abgeschäfft Grundstück. Besitzer Friedrich Sellin und Andere.

* Der deutsche Hilfsverein veranstaltete gestern Abend im großen Saale des Lodzer Männer-Gesang-Vereins ein Vocal- und Instrumental-Konzert, das von dem Konzert-Sänger Herrn Hans Hirsch aus Breslau und dem Scheiblerschen Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thonfeld ausgeführt wurde. Herr Hirsch, der schon im vorjährigen Jahre gelegentlich eines Besuchs unserer Stadt im genannten Lokale einige Lieder zum Besten gegeben hatte, wurde bei seinem Erscheinen wie ein alter, lieber Bekannter begrüßt und nach jeder Nummer durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Er hatte aber auch die schönsten Lieder aus seinem reichhaltigen Programm ausgesucht, z. B. Minne (von Gr. Koch), "Ali-Heidelberg" (von Jensen), das reizende Lied von Radecke "Aus der Jugendzeit", "Gute Nacht" (von Reinmann), "Hab mein Wagen vollgeladen", und endlich das Goethesche Hochzeitstanz (von Karl Löwe). Herr Hirsch brillierte in allen diesen Liedern mit seiner an Wohlklang und Umfang reichen Stimme und legte auch viel Poetie und warmes Gefühl im Vortrage an den Tag, kurz er bereitete den Zuhörern in jeder Beziehung einen hohen Kunstsinn. Die Zwischenpausen wurden von dem Scheiblerschen Orchester mit einer größeren Anzahl gediegener Musikkstücke ausgefüllt und spendete man Herrn Kapellmeister Thonfeld ebenfalls vielen Beifall. Nach Schluss des künstlerischen Teils trat der Tanz in seine Wege, dem man einige Stunden lang mit Eifer huldigte und

so war denn der Abend ein in jeder Weise gelungen, denn Jung und Alt amüsierten sich auf das denkbare Beste.

* Österreich-Ungarischer Hilfsverein. Wie wir hören, ist das Veranstaltungskomitee dieses Vereins bereits mit den Vorbereitungen für das nächste Karnevalsvorstellung beschäftigt, welches in der Form eines Karnevalsfestes am 13. Januar 1912 im Lokale des Männergesangsvereins Petritauerstraße 243 abgehalten werden soll. Dafür, daß sich auch diese Veranstaltung wiedergenutzt werden, noch in besser Erinnerung befindlichen anschließen wird, dürfte auch diesmal wieder bestens gesorgt werden und da das Vergnügungskomitee dem Grundsatz "Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen" festhält, so dürften alle Besucher dieses Karnevalsfestes auf ihre Rechnung kommen. Wenn wir heute auch noch nichts über das Programm verraten dürfen, soviel können wir schon versichern, daß dasselbe ziemlich reichhaltig und mannigfaltig sein wird, umso mehr als ein ländliches Karneval einen sehr entsprechenden Melioranzboden für die Entwicklung der den Österreichern eigentümlichen Gemütslichkeit abgeben dürfte.

* Unterhaltungsabend im christlichen Commiss-Verein. Am Sonnabend veranstaltete der christliche Commiss-Verein zu gegenseitiger Unterstützung im Vereinslokal an der Promenadenstraße Nr. 21 einen Unterhaltungsabend für seine Mitglieder, der einen sehr hübschen Verlauf nahm. Das recht abwechselungsreiche Programm begann mit dem Lied "Fröhlingszeit" von Carl Wilhelm, das der Vereinschor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Groß, trefflich vortrug. Der Chor, der auch den zweiten Teil des Programms einleitete, ist bedeutend zahlreicher und dadurch auch stärker geworden und befindet sich unter guter Leitung, so daß er, das erste Streben der Sänger vorausgeht, recht schönes wird leisten können. Ein Duett der Herren Knoblauch und Klause, sowie ein Solo des letzteren Herrn und schließlich das lustige gut eingegangene Männerquartett brachten anerkenntenswerte Abwechslung in den ersten Teil des Programms, dessen zweiter Teil uns in Herrn Dr. einen stimmbegabten Coupletisten mit sicherem Auftritt, den Vortrag eines Parodien auf Schillers Männer, einen Vortrag anher Programm und schließlich als Übergang zum lustigen, Singspiel "Aus Liebe zur Kunst", in Herrn Dauer einen talentvollen Meister brachte. Das Singpiel wiederum wurde recht flott gespielt und gelungen und klappte. Daß das Programm in allen seinen Teilen von reichem Beifall getragen war, braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, denn so gern der Vereins-Dilettant sein Talent in den Dienst der Allgemeinheit stellt, so befallsfeudig werden die Darbietungen von den Vereinskollegen im allgemeinen aufgenommen. Nach Erledigung des Programms gab es ein lustiges Täuschen. Daß man sich auch hierbei prächtig amüsierte, darf selbst Dergenige nicht bezweifeln, der's nicht mithatte.

* Ein interessantes Konzert in Aussicht. Gegen die Mitte des kommenden Monats feiert die Moskauer Biedertafel das 50-jährige Jubiläum ihres Bestehens und hat hierzu nicht nur die inländischen, sondern auch einige ausländische Männer-Gesang-Vereine eingeladen. Einer der letzteren, die "Berliner Biedertafel", wird nun seinen Weg über Lodz nehmen, am Donnerstag, den 7. Dezember in einer Stärke von einigen hundert Mann im Lokale des Lodzer Männer-Gesang-Vereins ein Konzert zu wohltätigem Zwecken geben, und am nächsten Tage, zusammen mit dem Lodzer Männer-Gesangverein die Reise nach Moskau antreten.

* Birkas Devigne. Das Programm des Birkas Devigne hat in den letzten Tagen eine so enorme Aenderung erfahren, daß die heute gebotenen Vorstellungen weit aus dem Rahmen des Gewöhnlichen herausstreifen. Von den eleganten Birkas-Darbietungen, wie Freiheits-Dressuren, Parforce-, Schül-Voix- und Volks-Meilen begonnen, bis zu den leichten Vorführungen herab weist es auch nicht eine einzige Nummer auf, die nicht als grandios bezeichnet zu werden verdiente. Schon die Vorführungen der Aula-Listruppe bilben eine frappierende Einleitung, an die sich dann der Martini-Alt, hochinteressante gymnastische Übungen an der frei empor gehaltenen Kleiderstange der Dr. Tauter, sowie die akrobatischen Glanzleistungen der Sister Kiss mit einschließen. Wahhaft berührend wirkt die große Pantomime in 3 Akten und 8 Bildern "Aischenbrüder oder der gläserne Pantofel", mit welcher die Direction des Birkas Devigne das Publikum am verlorenen Sonnabend zum ersten Mal überraschte. Ein klares Bild von der Eindeutigkeit und Brucht zu geben, die bei der Aufführung dieses bekannten Märchens entfaltet wird, ist beinahe unmöglich, — das muß man selbst gesehen, angestaunt und bewundert haben. Wir kultivieren, daß Kostüme, Ausstattung und Inszenierung, zusammen mit den goldflockenden, zweifigkeiten kleinen Equipagen und Kaleschen, die hierbei zur Verwendung gelangten, viele Tausende von Rubel kosteten, umgerechnet der vielen Mühe und Arbeit, die das Einstudieren einer solchen Aufführung erforderte. Tatsender Weißfall überschüttete denn auch die kleinen Darsteller und Darstellerinnen, die sich ihrer Aufgabe so prächtig entledigten. Die Worley-Truppe, 3 Damen und 3 Herren, die in schwulerdegregender Höhe von Trapez zu Trapez fliegen, Saltomortales, sowie die Wende und Kehre ausführen, nennen sich nicht mit Unrecht Könige der Lust. Es waren die schönsten Beifall, die wir auf diesem Gebiete bisher gesehen haben. Dasselbe läßt sich von der "10 Eugen" sagen, die den stürmischen Applaus, den ihre Vorführungen hervorriefen, faktisch ver-

dienten. Bleibt man noch die humoristische Seite des Programms in Betracht, die durch die Centrale Tom und Feix, sowie durch die volkstümlichen Clowns Gebr. O'Leary, Bernardo und Muchnick ausgefüllt wird, so kann ein Urteil des Birkas Devigne gewiß als lohnend bezeichnet werden.

* Der traditionelle Maskenball zu Gunsten der Lodzer Unfall-Rettungsstation wird am 13. Januar 1912 stattfinden.

* Das neuveröffnete Familien-Theater "Colosseum" an der Bahnhofstraße 53 bietet seinen zahlreichen Besuchern zur Zeit ein recht interessantes Programm. Von den erstklassigen Künstlern finden besonders die Salonschwestern, die romantisches Älteren und die Sängerin russischer nationaler Lieder großen Beifall. Auch für gesunden Humor ist in genügender Weise gesorgt, so daß die Vorführungen als Ganzes den Erwartungen der Gäste entsprechen.

* Dankdaguerre. (Eingesandt.) Folgende Spenden sind bei dem Unterzähnen eingegangen: Für das evangelische Waisenhaus zum 25-jährigen Jubelfest von den Herren Carl Steinert 200 Nbl., K. Kindermann 200 Nbl., Josef Richter 200 Nbl., Carl Henrich 200 Nbl., F. Kindermann 100 Nbl., W. Stolzoff 200 Nbl., Gebildner Hüffer 100 Nbl., anlässlich der Taufe des Kindes Anna Anne Marie Hoffmann von dessen Eltern 20 Nbl., N. N. 5 Nbl., N. N. 3 Nbl., Herren: A. Werner 15 Nbl., W. Buchholz 3 Nbl., M. Lehmann 3 Nbl., N. N. 3 Nbl., F. Radler 25 Nbl., R. Kischow 3 Nbl., F. Tonn 2 Nbl., F. Trautwein 3 Nbl., A. Wendt 3 Nbl., W. Kütt 2 Nbl., W. Buchholz 3 Nbl., F. Weinert 3 Nbl., A. Tischler 2 Nbl., F. Frank 1 Nbl., 50 Kop. Fr. A. Bier 10 Nbl., F. Bopate 4 Nbl., W. Lukert 3 Nbl., F. Meier 5 Nbl., A. Sny 3 Nbl., F. Maciejewski 2 Nbl., Frau Lubieniela 5 Nbl., A. Müller 2 Nbl., Dr. med. G. Janzen 5 Nbl., F. Klinke 3 Nbl., Dr. Brüttigam 3 Nbl., F. Nehr 2 Nbl., F. Simchen 2 Nbl., Frau Neumann 2 Nbl., Frau Schlef 2 Nbl., F. Matejko 5 Nbl., A. Nehr 2 Nbl., Frau Brus 2 Nbl., F. Krause 2 Nbl., F. Krause 2 Nbl., F. Andreas 2 Nbl., D. Heidler 5 Nbl., W. Käbe 2 Nbl., Frau Verndt 2 Nbl., 5 1 Nbl. Spenden: Herren: A. Frohwirth, F. Born, U. Sommer, Frau Schin, A. Preis, F. Rabe, J. Dietrich, A. Koch, D. Schwerter, A. Kiel, A. Mayer, A. Mayer, A. Klose, F. S. A. Noda, N. Buch, F. Hoffmann, F. Schulz, A. Hein, F. Krause, G. Schindler, F. Guttnecht, F. Schlichter, A. Keiser, F. Steiger, F. Klaus, F. Hellwig, J. Jolowitsch, Dr. Ullnerberger, G. Hefner, A. Thomas, A. Naspari, G. Böwenhampt, E. Richter, R. Muhs, A. Voit, F. Köhler, D. Payer, A. Torn, E. Östermann, R. Schulz, F. Opfer, A. Ulrich, A. Schröder, 5 10 Kop.; Herren: A. Haulig, A. Schöpe, 50 Kop., F. Kaltbrenner, G. Lein, A. Kausch, G. Richter. Für arm Konfirmanden: Herr Th. Steigert 25 Nbl., die Erben des vereinigten Herrn Heinrich Schmalz; Frau Matilde Polkhardt und H. Adolf Schmalz spendeten: Für das Haus der Wohltätigkeit 25 Nbl., für das evangelische Waisenhaus: 50 Nbl., für den christlichen Wohltätigkeitsverein 50 Nbl., für die Stadtmision 25 Nbl.

Den freundlichen Spendern dankt, wünscht Gottes reichen Segen und bittet um weitere Spenden für das 25-jährige Jubelfest des Waisenhauses.

R. Gundlach, Pastor.

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am verlorenen Sonnabend auf der Bierzer elektrischen Fernbahn. Die Einzelheiten sind folgende: Der Bürger von Bialyn und Mitglied des Radogoszcer Kirchen-Gesang-Vereins Herr Oswald Link, der kurz vorher einer Beerdigung auf dem alten evangelischen Friedhof beiwohnte, fuhr mit der genannten Bahn bis zur Haltestelle gegenüber der Villa Sr. Exzellenz des Herrn Karow, um sich nach dem in der Nähe befindlichen Vereinslokal des erwähnten Gesang-Vereins zu begeben. Hier aber blieb der Zug nicht stehen, sondern fuhr, wenn auch in einem langsamem Gang weiter. Herr Link sprang infolge dessen ab, muß aber, wie dies nicht anders angenommen werden kann, mit den Kleider an den Haken der Verschlüsse hängen geblieben sein. Das Unglück war geschehen. Der Haken bohrte sich in den Rücken des Herrn Link und hält ihn an dem unten befindlichen Knochen fest. Etwa 200 Schritte wurde Herr Link auf dem Plaster mit jochgeschleift, wobei sein Kopf mehrmals an die Pfostenstiele anschlug. Endlich wurde der Zug zum Stehen gebracht und den Passagieren bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Blutüberström und mit zerissenem Kleider lag Herr Link regungslos da und man glaubte aufzählig schon eine Reihe vor sich zu haben. Bekannte des Bergungskräfte brachten ihn nach dem Hause Nr. 160 und holten Herrn Dr. Gloger und einen Feldscher herbei, die Herrn Link die erste Hilfe ertheilten. Es erwies sich, daß Herr Link einen Beinbruch erlitten. Außerdem wies sein Kopf auf noch eine große Wunde in der Nähe des linken Ohrs auf. Nachdem ihm die Wunden verbanden waren, brachte man den Bergungskräfte nach dem Hause Nr. 160 und holten Herrn Dr. Gloger und einen Feldscher herbei, die Herrn Link die erste Hilfe ertheilten. Es erwies sich, daß Herr Link einen Beinbruch erlitten. Außerdem wies sein Kopf auf noch eine große Wunde in der Nähe des linken Ohrs auf. Nachdem ihm die Wunden verbanden waren, brachte man den Bergungskräfte nach dem Hause Nr. 160 und holten Herrn Dr. Gloger und einen Feldscher herbei, die Herrn Link die erste Hilfe ertheilten. Es erwies sich, daß Herr Link einen Beinbruch erlitten. Außerdem wies sein Kopf auf noch eine große Wunde in der Nähe des linken Ohrs auf. Nachdem ihm die Wunden verbanden waren, brachte man den Bergungskräfte nach dem Hause Nr. 160 und holten Herrn Dr. Gloger und einen Feldscher herbei, die Herrn Link die erste Hilfe ertheilten. Es erwies sich, daß Herr Link einen Beinbruch erlitten. Außerdem wies sein Kopf auf noch eine große Wunde in der Nähe des linken Ohrs auf. Nachdem ihm die Wunden verbanden waren, brachte man den Bergungskräfte nach dem Hause Nr. 160 und holten Herrn Dr. Gloger und einen Feldscher herbei, die Herrn Link die erste Hilfe ertheilten. Es erwies sich, daß Herr Link einen Beinbruch erlitten. Außerdem wies sein Kopf auf noch eine große Wunde in der Nähe des linken Ohrs auf. Nachdem ihm die Wunden verbanden waren, brachte man den Bergungskräfte nach dem Hause Nr. 160 und holten Herrn Dr. Gloger und einen Feldscher herbei, die Herrn Link die erste Hilfe ertheilten. Es erwies sich, daß Herr Link einen Beinbruch erlitten. Außerdem wies sein Kopf auf noch eine große Wunde in der Nähe des linken Ohrs auf. Nachdem ihm die Wunden verbanden waren, brachte man den Bergungskräfte nach dem Hause Nr. 160 und holten Herrn Dr. Gloger und einen Feldscher herbei, die Herrn Link die erste Hilfe ertheilten. Es erwies sich, daß Herr Link einen Beinbruch erlitten. Außerdem wies sein Kopf auf noch eine große Wunde in der Nähe des linken Ohrs auf. Nachdem ihm die Wunden ver

Beilage zu Nr. 521 „Neue Podzer Zeitung“

Abend-Ausgabe.

Montag, den (31. Oktober) 13. November 1911.

Abend-Ausgabe.



Das Ende der Marokkodebatte.

Berlin, 12. November.

Aus parlamentarischen Kreisen wird versichert, die konservative Partei sei entschlossen, Herrn v. Bethmann-Hollweg seine Attacke nicht allzu lange zu verüben. Sie wird ihren Freunden mit dem Reichskanzler machen, dessen Unterstützung bei den Wahlen sie braucht, und auch Herr v. Heydebrand wird zwar vielleicht noch ein paar kräftige Töne reden, aber gewiß nichts zur Verhinderung der Versöhnungsbaltung tun. Man braucht nur die gestrigen konservativen Abendblätter zu lesen, um zu erkennen, daß die konservative Partei einstweilen an Nache oder an eine Kampagne gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg nicht denkt. Die „Kreuzzeitung“ erwähnt das ganze Ereignis, das Duell-Bethmann-Heydebrand auch nicht mit einer Silbe mehr.

Der Schluss der Debatte im Reichstage.

„Ende schlecht, alles schlecht“ muß man leider über den Ausgang der Marokkodebatte im Reichstag als Motiv schreiben. Die vorbildliche Selbstzucht der nationalliberalen Fraktion, die es ablehnte, auch nur einen zweiten Redner zu entenden, um die letzten Vorgänge unmittelbar an die Wähler wirken zu lassen, hatte bei keiner Partei Nachahmung gefunden. Der Wunsch der Fortschritts und Sozialisten, einen zweiten Redner sprechen zu lassen, war schließlich noch gerechtfertigt, nachdem vorgestern Zentrum und Konservative schon ihren zweiten Mann vorgeschickt. Im höchsten Maße überflüssig aber war die dritte Garnitur, und Herr Erzberger, mit dem sie einsetzte, zog den Kampf auf das Niveau allergewöhnlichsten Parteidramas herab. Leider ließ sich Bebel provozieren, seinem wegen noch einmal die ganze Generalstreitfrage klarzustellen. Mit einem schlechten Blick für taktische Situationen mischte sich auch höchst überflüssigerweise der Fortschritts Dr. Klugdorff in den Streit. Nach zweistündigem Hin und Her erinnerte der

Vizepräsident Schulz sich und das Haus endlich daran, daß das Marokoabkommen auf der Tagesordnung stehe. Dazu aber wünschte nun niemand mehr das Wort. Einstimmig beschloß das Haus, die Abkommen sowie die dazu gestellten Anträge der Budgetkommission zu überweisen. Nach den Erfahrungen von früher bedeutet das ein Begräbnis; denn wohl Spuren hinein, aber keine führt wieder heraus.

Der Extrakt der dreitägigen Debatten ist leider überraschend mager und wird allenfalls Enttäuschung hervorrufen. Sieht man von der Entharzung der „wahren Patrioten“ und ihrer Wahlabsichten durch den Reichskanzler ab, so bleibt nichts übrig, als daß der Reichstag einmal ratlos der Regierung Opposition gemacht. Es war aber keine einheitliche, großzügige Frontstellung der Volksvertretung gegen ein verfehltes und unabbaubares System, sondern eine Fülle von Einzelkritik, in der zum Teil die Einwände des einen Redners durch die des anderen aufgehoben wurden. Nimmt man alles in allem, dann kann man auch getrost sagen, es war der Bauerort des Regiments über den Parteien. Wenn sich schließlich alle Parteien der Verantwortung frei glauben und das Parlament in seiner Gesamtheit als quantitatis negligens behandelt wird, dann muß das zu anarchischen Zuständen führen. Vielleicht ist es noch das Beste an diesen Erörterungen, daß weite Kreise aus ihnen die Überzeugung entnehmen werden, daß es so nicht weitergehen kann. Es gibt hier nur ein Entweder — oder, hemt sich weder Herr v. Bethmann-Hollweg noch ein anderer an seiner Stelle wird entziehen können.

Obne Arbeit, seilt und spät
Kann dir nichts geschehen;
Reid steht nur das Blumenbeet,
Über nie den Spaten.
Rufischer Spruch.

Das Kreuz am Garda-See.

Bon
Mr. Anecke-Schönau.

(A. Fortsetzung)

„Gabriele, Kind!“ ruft sie verzweiflungsvoll. „So kannst Du uns nicht verlassen, was soll aus Dir werden?“

Sorge Dich nicht, Hermine, ich finde Schutz bei einem Freunde. Läßt mich, halte mich nicht zurück! Meines Bleibens kann hier nicht länger sein. Du wirst von mir hören. An Deine Tochter in Erfurt werde ich Briefe für Dich schicken. Leb wohl, Du treue Seele! Von Dir allein wird mir der Abschied schwer. Hab Dank für alle Liebe und Treuel. Vielleicht kann ich Dir noch einmal vergelten.“

Weinend halten sich die beiden noch einen Augenblick fest umschlungen, dann reift Gabriele sich los, und ohne noch einmal umzuschauen, verläßt sie eilig das Haus. Schlußendlich blickt ihr Hermine nach. Ihr altes Herz hängt mit großer Liebe an dem unglücklichen Kinde, und was sie vermacht hat, um in all den Jahren das schwere Los desselben zu erleichtern, das hatte sie getan. In schwerer Sorge gedenkt sie der Zukunft. Was sollte dieses leidenschaftliche, oft von einem unseligen Stolze beherrschte Geschöpf allein in der Welt beginnen?

Während sie sich so in ihr trauriges Leben versenkt, sieht der Hofrat den Kopf zur Tür heraus und ruft ärgerlich:

„Was stehen Sie hier und raffen dem un-



nicht in vollständiger Übereinstimmung mit seinem Kaiser befindet.

von Kiderlen-Wächter der Reichskanzler der Zukunft.

Paris, 12. November. (Spez.)

Das „Echo de Paris“ schreibt an dem gestrigen Nebenfall zwischen Herrn von Bethmann-Hollweg und dem Kölner der konservativen Partei, Herrn von Heydebrand und der Lasa, daß die Stellung des Reichskanzlers danach erschüttert sei. Herr von Bethmann-Hollweg ist ein ehrenhafter Mann, der entschlossen vorgezogen wird, und ein weiser Berater des Kaisers. Er muß in diesem Falle die Fehler des Herrn von Kiderlen-Wächter ausloten, der einen rohen persönlichen Erfolg gesucht hat und der sich in ein Abenteuer gewagt hat, das nun schlecht endet. Herr von Bethmann-Hollweg scheint sich nicht des geringsten zu versetzen und ignoriert vollständig, was der Korrespondent des „Echo de Paris“ gesehen haben will, nämlich die Einzelheiten der Unterhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland. Er bildet sich gutgläubig ein, daß Herr von Kiderlen-Wächter stets eine verständliche Haltung eingenommen und nichts anderes gesucht habe, als die Beziehungen Deutschlands mit Frankreich und England zu verbessern. Der Reichskanzler glaubt dies alles und wird sehr überrascht sein, zu hören, daß alle die, die vorgestern in so unangebrachter Weise dem Kronprinzen Beifall spendeten, in diesem Augenblick glauben, daß Herr von Kiderlen-Wächter der geeignete und mögliche Reichskanzler der Zukunft sein werde.

Die neuen Kämpfe bei Tripolis.

Konstantinopel, 12. November.

Ein Telegramm Neschat Beis von gestern meldet, daß am 9. November vor Tripolis der Entscheidungskampf begonnen habe. „Unser Angriff“ — so heißt es in der Depesche — „sieht auf der ganzen Linie energisch ein. Es wird mit größter Heftigkeit gelämpft. Die italienischen Kriegsschiffe nehmen am Kampfe teil, doch schwägen sie auch die italienischen Einheiten, da die Schiffsgrenaten in die italienischen Stellungen fallen. Wir hoffen auf den Sieg. Der Kampf dauert noch an. Die Italiener erleiden große Verluste.“ Hier sind Gerüchte verbreitet, wonach die Türken infolge des Feuers der italienischen Schiffsgeschütze zurückgewichen wären. Auch die aus den Aeroplans geworfenen Bomben sollen eine verderbliche Wirkung gehabt haben. Jegnd welche authentische Nachrichten über den Ausgang des Kampfes liegen noch nicht vor. Der österreichische Botschafter hatte gestern eine Unterredung mit dem Großwesir, in der er die Vermittelung seiner Regierung zur Einstellung der Feindseligkeiten in Rücksicht darauf anbot, daß Italien den Krieg auf das Ägäische Meer ausdehnen wolle. Der Großwesir erwiderte, daß die türkische Regierung beschlossen habe, den Krieg solange fortzuführen, solange noch ein italienischer Soldat in Tripolis sei. Die italienischen Operationen im Ägäischen Meer beunruhigen die türkische Regierung nicht. In verschiedenen diplomatischen Missionen scheint man überhaupt nicht an eine wirkliche Aktion Italiens im Ägäischen Meer zu glauben. Wenigstens hat gestern der englische Botschafter geprächsweise

Paris, 12. November. (Spez.)

Der „Matin“ schreibt: Über die gestrige Attacke des Reichskanzlers gegen die konservative Fraktion, daß die Gerichte, bis in den Wandelgängen des Reichstages umgingen, daß Herr von Bethmann-Hollweg bald einem anderen Platz machen werde, vorläufig noch nicht ernst zu nehmen seien. Der Reichskanzler hätte sicherlich nicht in dieser Weise wegen der konservativen Partei, auf deren Unterstützung der Souverän stets rechnen konnte, gesprochen, wenn er sich

Endlich ist es soweit, daß sie ihre Schritte wieder dem Bahnhof zulässt. Mit dem Schnellzug 8 Uhr 40 Minuten erwartet sie den Geliebten. Klopfendes Herzschlag wandelt sie den Perron auf und ab. Ein Angstgefühl, daß er nicht kommen könnte, prangt sie; was dann?

Der fährt ein Zug ein. In ängstlicher Spannung mustert sie die bereits erleuchteten Wagen. Da, beim Himmel sei Dank, erblicken ihn ihre schläfrigen Augen. Auch er hat sie gesehen und lächelt mit der Hand. Schnell läuft sie ihm entgegen, das Herz, wie von Bergeslast befreit. Aber warum steigt er denn nicht aus, um sie freudig in seine Arme zu schließen, wie sie gehofft? Ach so, sie soll zu ihm in das Coupe einsteigen.

Sie folgt seinem Wink, reicht ihre Handtasche hinauf und schwungt sich leichtfüßig in den Abteil 2. Klasse, der außer Beiblatt noch ein älteres Ehepaar birgt. Während ersteres ihr in den Wagen hilft, läuft er ihr leicht ins Ohr:

„Vertraue Dich nicht. Du bist meine Schwester und redest mit mir zu den Eltern nach Hannover!“

Laut sagt er hinzu, sie lächelt auf die weiße Stirn kläffend: „Guten Abend Schwesterchen! Ich fürchte dich schon, Du würdest wie gewöhnlich zu spät kommen! Wie geht es Tante Therese? Sie war recht betrübt, daß Du schon wieder nach Hause kommen sollst? Bist Du es etwa auch? Es scheint mir beinahe so. Aber sieh mal, die paar Feiertage will ich doch mit meiner ganzen Familie vereint zu bringen, das steht Du doch ein.“

Er hat diese Worte mit forciertem Lebhaftigkeit gesprochen und sie folgt seinem Beispiel, so schwer es ihr auch wird. Endlich setzt der Zug sich wieder in Bewegung und da das Geräusch der Räder die Worte für ihre Mitreisenden in der anderen Ecke verständlich macht, können die Liebenden endlich von dem sprechen, was ihnen das Herz erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

bankbaren Mädchen nach, anstatt ihre Pflicht bei Ihrer Herrin zu tun? Sie hat einen Schlaganfall gehabt und liegt bestimmtlos da. Mit ihrer letzten Kraft verlangte sie nach einem Notar. Ich fürchte jedoch, sie kann ihm nichts mehr sagen. Es geht zu Ende mit ihr. Gehen Sie hinein, ich schick Ihnen sofort eine Schwester zur Pflege und komme dann, so bald ich kann, wieder. Sollte sie wieder zum Bewußtsein kommen, telefonieren Sie sofort nach mir. Ich bringe dann den Notar gleich mit.“

Hermine folgt stumm seinem Befehl und schlägt sich an das Bett der Leidenden, die leise röchelnd mit tief in die Kissen gegrabtem Haupte, regungslos liegt.

Der alten Frau wird es unheimlich zu Mut. Sie ergreift das kleine Gebetbuch, das auf dem kleinen Tischchen zu Hause des Bettes liegt, schlägt es auf und beginnt halblaut ein Gebet zu lesen. Aber ihre Gedanken sind nicht recht bei der Sache. Immer wieder muß sie an Gabriele und an den Notar, der sicher das Testament der Justizrätrimm anbietet, denkt. Großer Gott, wenn sie nur wüßte, wohin das unglückliche Kind sich gewandt hat, um ihr Nachricht geben zu können, wenn die Kranken stirbt. Ach, wenn Yella doch nur ein paar Tage gebüld gehabt hätte! seufzt sie bestürmt auf, um dann wieder Trost in dem Gesangbüchlein zu suchen.

3. Kapitel.

Gabriele ist indessen dem Kurgarten zugekehrt, in dessen Laubgängen zu dieser Zeit wenig Verkehr ist. Dennoch sucht sie die enstiegsten Wege auf, um nicht gesehen zu werden und um ungefähr darüber nachdenken zu können, was nun zunächst zu tun ist.

Ihr erster Impuls war gewesen, sofort zu Bieblatt ins Hotel zu eilen, doch zum Glück überlegte sie noch beizeiten, wie unklug und anstößend das sein würde. Das Beste ist, nach Mainz hinzüber zu fahren und auf dem dortigen Bahnhof Bieblatt zu erwarten. Auf welche Weise ihn aber benachrichtigen? Einen Dienstmädchen mit einem Briefe zu ihm schicken, wäre das einfachste ge-

wesen, aber es erschien ihr nicht sicher, nicht unvorsichtig genug. Mit der Post konnte ein Brief leicht zu spät kommen. Also blies ein Telegramm, das ihn zunächst nach Mainz beorderte.

Auf Umwegen geht sie zum Bahnhof, gibt die Depesche auf und fährt mit dem nächsten Zug nach Mainz. Im Bahnhofrestaurant nimmt sie ein Frühstück ein und schlendert dann durch die Straßen und Anlagen der Stadt.

Die Stunden des Nachmittags dehnen sich zu fast unerträglicher Länge. Gern hätte sie eine kleine Abseits unternommen und schüchtern schaute sie vom Fenster aus den schmucken Dampfern nach, die so fröhlichstromauf und Stromab gleiten. Aber sie darf kein unnützes Geld ausgeben, ihre Mittel sind die denbar geringsten. Die Tante hat sie stets knapp mit Taschengeld gehalten und zu der kleinen Summe, die sich erspart hat und die sich bei ihr führt, hat sie Jahre gebraucht, ehe sie sie beisammen hatte. Sie muß haushälterisch damit umgehen, denn sie wird sich verschiedenes für ihre Tochter kaufen müssen, da sie nur das, was sie auf dem Bett trägt, hat, nur das nötige für die Nacht, ein paar kleine Schmuckgegenstände, die sie teils von der Mutter geerbt, teils von Freunden ihrer Tante zur Konfirmation erhalten hat und ein altmodisches, in schwarzen Sammet gebundenes Andachtsbuch, das ebenfalls von ihrer Mutter stammt.

Als sie jetzt ihrer Bettelkasten Habe gedenkt, wird ihr doch recht bangt ums Herz. Es ist ein beschämendes, niederdrüdliches Gefühl, so arm zu dem Geliebten zu kommen. Aber da denkt sie an seine heißen Küsse, seine Schwüre von ewiger Liebe und Treue und mutiger hebt sie das reizvolle Köpfchen.

Mancher Blick aus Männeraugen folgt der schlanken Gestalt, wie sie so gesenkten Blickes von Mainz entlang wandelt. Trotz des modernen Mantels und des schmucklosen Hüttchens ist sie eine auffallende Erscheinung. Sie bemerkt auch das Aufsehen, das sie bereitet, und zieht erstaunt den blauen Gazeschleier vor das Gesicht.

Axem anderen nichtdeutschen Diplomaten gegenüber ausdrücklich betont, daß Italien niemals die Verbündeten blockieren oder bombardieren dürfe.

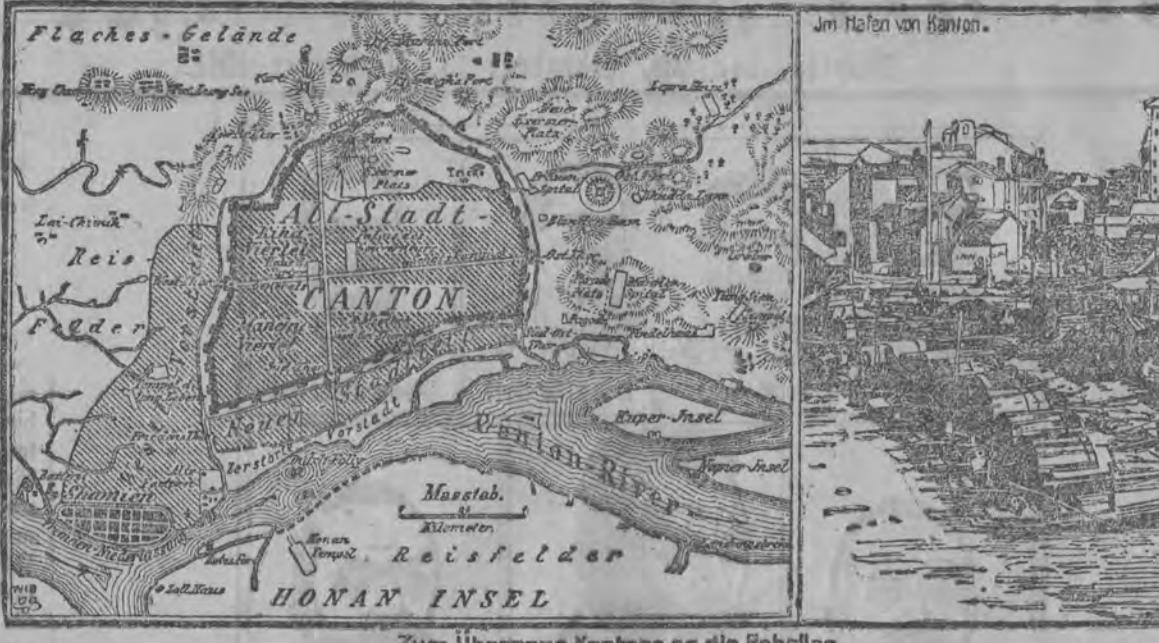
Wie in Kreisen der Pforte verlautet, erklären die meisten Mächte in ihrer Antwort auf den Protest der Pforte gegen die Annexionserklärung Kants, sie könnten sich nicht vor Beendigung des Krieges aussprechen. Wie aus berüchtigten Quellen verlautet, haben sich die meisten Mächte gegenüber dem Protest der Pforte gegen Italiensche Grausamkeiten ziemlich zurückhaltend gezeigt unter Hinweis auf ihre Neutralität; sie hätten jedoch versprochen, zu gegebener Zeit Vorstellungen zu erheben.

Beschleunigung der östlichen Tripolisforts durch die Italiener.

Tripolis, 12. November.

Gestern früh beschleunigten die fremden Militär- und Marineattachés die Beschleunigung der Forts Sultanah und C (deren Rückeroberung durch die Türken nach dem 26. Oktober bisher von den Italienern amtlich nicht angegeben war!) (D. Ned.) durch die italienische Marine. Die Vertreter der Kundschafter über die Streitkräfte und Absichten des Feindes sind widersprüchlich.

Türkische Offiziere sollen die freudigen Militär- und Marineattachés die Beschleunigung der Forts Sultanah und C (deren Rückeroberung durch die Türken nach dem 26. Oktober bisher von den Italienern amtlich nicht angegeben war!) (D. Ned.) durch die italienische Marine. Die Vertreter der Kundschafter über die Streitkräfte und Absichten des Feindes sind widersprüchlich. Türkische Offiziere sollen die freudigen Militär- und Marineattachés die Beschleunigung der Forts Sultanah und C (deren Rückeroberung durch die Türken nach dem 26. Oktober bisher von den Italienern amtlich nicht angegeben war!) (D. Ned.) durch die italienische Marine. Die Vertreter der Kundschafter über die Streitkräfte und Absichten des Feindes sind widersprüchlich.



Zum Übergang Kants an die Rebellen.

losen, der zufolge der östliche Punkt um fast einen Längengrad westlicher, also mitten in tripolitanisches Küstengebiet verlegt wird. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß nunmehr ein Gebiet an den Festlanden der Cyrenaika unblockiert bleibt. Man fragt sich unwillkürlich, welchen strategischen Zweck eine solche Pläne Italiens wohl in sich schließen mag, und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß man dies Italiensicherheit mit den Erfordernissen der praktischen Kriegsführung erklären wird. In diplomatischen Kreisen scheint man sich jedoch der Annahme nicht zu verschließen, daß hinter dieser angeblich rein militärischen Maßregel sich ein politischer Schachzug Italiens verbirgt, dessen Tragweite man erst erkennen dürfte, wenn der italienische Kriegszug beendet und der Frieden am Mittelmeer wieder hergestellt ist. Sie lehrt weiter, wie die diplomatische Kunst Großbritanniens es wieder einmal verstanden hat, aus dem Streit dritter Nationen Vorteile zu ziehen und die günstige Gelegenheit nicht ungenutzt zu lassen, um sich für seine Freundschaftsbeweise klingenden Lohn zu holen. Man wird abwarten müssen, wie sich Europa zu dieser zwischen Rom und London im stillen getroffenen Vereinbarung stellen, und was man insbesondere in Konstantinopel, wo man sich noch kürzlich an die englische Freundschaft wenden zu müssen glaubte, sagen wird.

* * *

Belgrad, 13. November. (P. T.-A.) Die "Politik" weiß darum, Italiens Erklärung, der Krieg werde nur in Afrika geführt, habe die Balkanstaaten beruhigt. Die gegenwärtig zielstrebenden Gerüchte aber, der Krieg werde auf den Balkan übertragen, bestreichen die Nachrichten über die Blockierung Chios. Wurden schlimme Folgen nach sich ziehen. Österreich würde Sandjak besetzen, Serbien und Montenegro dürften das nicht zulassen.

Athen, 13. November. (P. T.-A.) Die offizielle Zeitung "Patris" macht Italien Vorwürfe darüber, weil es die türkische Flotte nicht zu Anfang des Krieges vernichtet hat. Jetzt beabsichtigt Italien die Inseln des Ägäischen Meeres zu besetzen, ohne sich an seine Erklärung betreffs der Unansektheit der Türkei zu erinnern. Griechenland tadelt diese Absicht.

Die Leiden des „Soldatino“.

Chiasso, 12. November.

Der Spezialkorrespondent des "Avanti" in Tripolis gibt eine wenig erbauliche Schilderung über die Lage in Tripolis. Die italienischen Soldaten hätten sehr unter den hiesigen Regenfällen und der feuchten Kälte des afrikanischen Winters zu leiden, zumal sie keine Münzen besaßen, in die sie sich hätten können. Gleichwohl sei die Haltung der Soldaten im allgemeinen gut. Sicherlich hätten sie vor dem Feinde weniger Angst als vor der Cholera, die immer größere Ausdehnung annimmt. Täglich fielen ihr Hunderte von Arabern zum Opfer, während die Europäer bisher ziemlich verschont blieben.

Dasselbe Blatt meldet aus Neapel, dort sei das Hospitalschiff "Regina d'Italia" mit 28 Verwundeten und vielen Kranken eingetroffen. Da eine strenge Quarantäne angeordnet worden sei, lasse sich die Natur der Krankheit unschwer erraten. Dabei würden immer noch neue Regimenter nach dem Kriegsschmiedplatz gesandt. In Neapel seien drei Infanterieregimenter zur Fahrt bereit. Von Mailand soll in den nächsten Tagen das achte Infanterieregiment abgehen.

Ablösung tripolitanischen Gebietes an Ägypten?

Ein Vorgang, der die Aufmerksamkeit Europas scheinbar nur in geringem Maße erregt hat, trotzdem aber von hervorragender politischer Bedeutung zu werden verspricht und geeignet ist, die Politik Großbritanniens während des italienisch-türkischen Krieges in interessanter Weise zu beleuchten, ist zurzeit Gegenstand eingehender Beobachtungen in diplomatischen Kreisen. Von besonders gut unterrichteten diplomatischen Seiten werden wir auf die Tatsache hingewiesen, daß Italien, das sich seit der Annexionserklärung bereits im vollen Besitz von Tripolitanien glaubt, im Begriffe steht, ein Stück des östlich an Ägypten grenzenden Tripolis an Ägypten abzutreten. Bekanntlich erließ die italienische Regierung bald nach Beginn des Krieges eine Blockade-Erklärung über die tripolitanische Küste, wobei sie die Grenzen ihrer Wirksamkeit geographisch genau festlegte und u. a. als östlichste Grenze den 27. Längengrad festlegte, einen Punkt, der nach türkischer Auffassung bereits in ägyptischem Gebiet belegen war. Unter dem östlichen Schutz dieser Blockade, hat die italienische Flotte seitdem ihre Operationen ausgeführt.

Kürzlich nun hat man es in Rom für angezeigt gehalten, die Blockadelinie um ein genförmiges Stück einzuschränken, und hat zu diesem Zweck in kaum ausfälliger Form eine neue Erklärung ergehen

Die chinesische Revolution.

Petersburg, 12. November.

Das Gebäude des Generalgouverneurs von Tientsin wurde niedergebrannt. Die Stadt ist in den Händen der Revolutionäre, zu denen die Truppen übergegangen sind. Die Lage der Regierung in Peking wird als hoffnungslos bezeichnet. Proklamationen kündigen die Besetzung Pekings durch die Revolutionäre am 18. November an. Die Rebellen haben alle Maßregeln zur Gefangennahme des Regenten getroffen, wenn er nach Norden fliehen sollte. In Mutsien ist Fürst Augustow, der Direktor der russisch-asiatischen Bank eingetroffen. Er stellt in Abrede, daß Unleiheverhandlungen mit dem Vizekönig der Mandchukre, sowie Vorbereitungen für das Eintreffen des Hohen in Mutsien stattgefunden hätten.

Einer weiteren telegraphischen Meldung aus Peking folge erhielt die Regierung gestern früh ein Telegramm aus Chantung, in welchem er mitteilte, daß sein Gesundheitszustand ihn verhindere, nach Peking zu kommen und den Vorsitz im Ministerium zu übernehmen. In einer etwas später eingetroffenen Depeche aus Chantung zeigt er an, daß die Verhandlungen mit den Aufständischen voranschicklich zu einem friedlichen Nebeneinkommen führen werden. In Chantung ist eine provisorische Volksregierung eingesetzt worden. Die Kaiserliche Regierung sammelt Truppenmassen in der Umgebung von Tientsin an. Aus Tschinkau wird gemeldet: Die Mandchukre, die gestern geschlagen worden waren, sind in dem Zamei des Gouverneurs versammelt. Man erwartet noch einen Kampf. Diese plündern und stecken alles in Brand. In der Stadt herrscht Verwirrung.

Paris, 12. November. (Spez.)

Der "New York Herald" meldet aus Peking: Das Kabinett hat gestern zahlreiche Depeschen von Chantung erhalten, die anzeigen, daß dieser den Thron zu einer friedlichen Überreichung auf die Herrschaft bewegen will. Chantung



Im Hafen von Kanton.

Großkreuzzüge am Quni d'Orsay.

Paris, 12. November.

Der Ministerialdirektor Baptst vom Auswärtigen Amt ist in einen Urlaub geschickt worden, von dem er nicht zurückkehren wird. Dieser Baptst ist der Beamte, der, wie wir berichteten, nichts von der Existenz wichtiger Papier in seinen eigenen Akten wußte. Er war ein Musterbeamter. Im Juni d. J. war er in dem schönen Marais, um sich von den Anstrengungen seines Dienstes zu erholen. Als er heimkehrte, war seine Gesundheit auf das erstaunlichste gestärkt, aber offenbar war er der Meinung, daß man seine Gesundheit nicht stört, um sie gleich wieder durch neue Arbeit zu ruinieren. So hielt er es nicht für nötig, die während seiner Abwesenheit eingelangenen Schriftstücke einzusehen, fest überzeugt, daß es ja immer noch dieselbe Leier sei. Unter dem Schluß befanden sich nun aber die Abschriften von vier sehr wichtigen Telegrammen, mit denen Frankreich gegen Spaniens Alfonso in Tarash protestierte. Der Ministerialdirektor Baptst muhte von diesen Telegrammen nichts. Bald darauf gab es einen der laubabfälligen Ministerialstürze, und ein neuer Chef zog in das Ministerium des Außenmin. ein, Herr de Selves. Der wußte nun natürlich erst recht von gar nichts; und so geschah es, daß Herr de Selves vor den Schranken der Kommission erklärte, Frankreich habe niemals gegen Spaniens Vorgehen protestiert. Nun raste ein Sturm, und das Schiffchen des Ministeriums schwante bedenklich. Man hat, wie das früher bei legendären Schiffahrten üblich war, den verdächtigsten Mann der Besatzung über Bord geworfen. Über es ist nicht sicher, ob dieses Opfer die feindlichen Mächte beschwichtigen wird.

Nach einer weiteren Drahtmeldung aus Paris teilte im Ministerial im Elsass Minister de Selves mit, daß er beschlossen habe, den Dienst im Ministerium des Außenmin. zu reorganisieren, der ihn über die Vorstellungen, die bei Spanien im Augenblick der Besetzung von Tarash und Elfar erhoben worden seien, nicht unterrichtet habe. Der Director der politischen Angelegenheiten Baptst habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, der Botschafter in Petersburg Louis sei vorläufig mit seiner Vertretung beauftragt. De Selves erklärte weiter, daß die erläuterten Briefe, die zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauscht worden sind, der Kammer mitgeteilt werden würden, nachdem die deutsche Regierung ihre Zustimmung dazu gegeben habe. Dem Kreuzer "Ducayla" sei der Auftrag erteilt worden, die Gewässer von Tanger nicht zu verlassen; alle erforderlichen Maßregeln für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen seien getroffen.

Paris, 12. November. (Spez.)

Der Petersburger Korrespondent des "Elsäss" erfährt aus guter, vertrauenswürdiger Quelle, daß die japanische Regierung den Versuch gemacht habe, die russische Regierung zu einem gemeinsamen Vorgehen in der Mandchukre, ja zu einer Besiegereitung der Mandchukre durch Russland und Japan zu bewegen. Obwohl Russland noch nicht geantwortet hat, scheint es gewiß, daß Russland den Wunsch ausdrücken wird, den Status quo aufrecht erhalten zu sehen.

Landung japanischer Truppen in der Mandchukre.

Washington, 12. November. (Spez.)

Eine offizielle Meldung melde, daß die Japaner ihre Vorpostenlinien bis nach Tientsin und nach der Mandchukre vorgeschoben haben, wodurch die diplomatischen Kreise in Washington durchaus nicht überrascht seien. Man glaubt, daß ähnliche Magnahmen unverzüglich seien, wenn die militärischen Behörden Japans nicht daran dächten, eins wichtige und tätige Rolle in China zu spielen. Der Staatssekretär Avery, der gegenwärtig den Staatssekretär Knox vertreibt, bestätigt die Nachricht von der Landung japanischer Truppen, weigert sich aber, auch nur die geringste eigene Meinung über die Interventionspläne Japans anzusprechen. Die japanische Politik in bezug auf China bleibe die gleiche, wie sie seiner Zeit von Hay dargelegt worden sei: offene Tür und wirtschaftliche Gleichheit.

* * *

Peking, 12. November. (Originalgramm.) Die offiziellen chinesischen Zeitungen veröffentlichen Depeschen aus Yokohama, daß die von Yokohama abgesandten dreitausend japanischen Soldaten in Nordchina gelandet werden sollen und daß im Laufe der letzten zehn Tage achttausend Mann in Port Arthur mobilisiert werden sind, die zum sofortigen Transport nach China bereit stehen. Wo werden die dreitausend Soldaten ausgeschiffzt werden? Wahrscheinlich in Taku. Mit Beunruhigung fragt man sich in Peking, ob dies wirklich geschehen wird, da dadurch die Lage noch bedeutend verschärft werden würde.

Tokio, 13. November. (P. T.-A.) Die Zeitung "Kolumn" erklärt, Japan werde sich China gegenüber nur solange neutral verhalten, wie das Kaiserreich besteht. Sollte eine chinesische Republik gegründet werden, so müsse Japan seine Beziehungen ändern, da die neue Republik dem Osten, besonders aber den monarchischen Prinzipien des japanischen Volkes schaden werde.

Tokio, 13. November. (P. T.-A.) Nach Mitteilungen der "Nippon - Mizinti" haben die japanischen Regierungsinstitutionen in China Einladungen zum Übertritt zu den Revolutionären erhalten.

Zur Flucht des Mörders des Grafen Potocki.

Zemberg, 11. November.

Die Flucht des Studenten Siczynski, des Mörders des Statthalters Grafen Potocki, aus dem Gefängnis von Stanislau erregt ungeheure Aufsehen, und übereinstimmend wird in allen Blättern der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Flucht nur infolge eines weitverzweigten Komplotts möglich gewesen war. Eine große Zahl von Gefangenenausschaltern sei in den Plan eingeweiht worden. Von ruthenischer Seite sei sie die Flucht Siczynskis angeblich seit langem gesammelt worden, und dieser Fonds habe bei der Vorbereitung der Flucht eine wesentliche Rolle gespielt. Das Entweichen Siczynskis aus dem Stanislauer Gefängnis sei durch die Gefangenenausschalter nicht erleichtert, sondern sogar wirkungsvoll unterstützt worden.

Die Behörden behaupten, man sei Siczynski auf der Spur und hoffe, ihn in den nächsten Stunden verhaften zu können. Niemand glaubt jedoch daran. In der Stadt waren heute sogar Gerichte verboten, Siczynski sei bereits gestern entflohen und habe daher einen Bospang von 28 Stunden vor seinen Verfolgern. Die Aussichten hätten die Flucht erst heute gemeldet. Die ruthenischen Studentenkreise zeigte man sich über die Flucht Siczynskis keineswegs erstaunt.

Sieben Gefangenenausschalter erschienen schwer kompromittiert.

Um 8 Uhr sechs übernahm der Leiter bei Stanislauer Polizei, Kommissär Dr. Lukowski, die Führung der Untersuchung und traf eine Reihe von Anordnungen. Charakteristisch ist unter andern, daß die Befehlsträger und die Gefangenenausschalter schwer aufgeboten und beim Dessaum großes Geräusch verursachen, was in der nächtlichen Stille zwielos hätte gehört werden müssen. Siczynski mußte auf seiner Flucht acht Tore passieren. Keines des Schlösser dieser Tore weist eine Spur von angewandeter Gewalt auf, was zu der Annahme drängt, daß die Tore mit den Originalschlüsseln geöffnet worden sind. In der Stadt wird auch vielfach kolportiert, daß Siczynski in Stanislau versteckt gehalten werde, um erst nach einiger Zeit ins Ausland zu fliehen.

Nach einer Meldung der "Gazeta Wieczorna" wurde gestern auf einem Weinberger Postamt ein Telegramm an Siczynski aufgegeben, in welchem ihm die Ankunft zweier Kreuze in Stanislau angezeigt wurde. Man nimmt an, daß das Telegramm das so für Siczynski war, sich zu Flucht bereit zu halten. Das betreffende Telegramm blankeit wurde in Weinberg lädt.

Bei den Führern der radikal-revolutionären Bewegung wurden Hausrutschsuchungen vorgenommen, die aber ergebnislos verliefen. Die ruthenische Bevölkerung zeigt unverhohlene Freude über die

Flucht. Den ganzen Tag über spielt der Telegraph nach allen Nachrichten, und wurden insbesondere die Bahnhöfe von Hamburg und Bremen von dem Signalement Siczynski in Kenntnis gesetzt.

Nach Berichten aus Stanislaw soll Siczynski als Frau oder Theologe verkleidet im Automobil in der Richtung gegen Ungarn, Rumänien oder Russland geflohen sein.

„Dziennik Polski“ betont, daß das Stanislawer Gefängnis beinahe ganz in russischer Verwaltung und es deshalb nicht angezeigt gewesen sei, Siczynski dort unterzubringen. Er habe dort wie im Paradies gelebt. Er sei in der Kanzlei beschäftigt gewesen und habe viel Freiheit genossen.

In den letzten Tagen verbreiteten Personen, die Siczynski besucht hatten, daß er schwach aussiehe, und dachten, daß bei ihm der Beginn der Tuberkulose zu bemerken sei. Das Anerbieten der Verwandten Siczynskis, ihm die Gefangenhauskost zu verbessern, sei von den Gefangenhausärzten mit der Begründung abgewiesen worden, daß dies nicht notwendig sei, weil erforderlichstens die Verbesserung durch die Gefangenhausärzte selbst beforgt werde. In seinen freien Stunden beschäftigte sich Siczynski mit der Erlernung der englischen Sprache. Unter den Ruthenen wird erzählt, daß Siczynski, sofern man seiner habhaft werden sollte, nunmehr von jeder Amnestie ausgeschlossen sei, die sonst in absehbarer Zeit zu erwarten gewesen wäre. (?)

Die „Gazeta Wieczona“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Antiherrschere, der außer anderem erklärte, Siczynski pflegte um 6 Uhr früh aufzustehen, um der Arbeit nachzugehen. Den Nachmittag widmete er der Lektüre und wissenschaftlichen Arbeiten. Dann bemerkte er auf die Frage, ob die Flucht Siczynskis eine Gefahr für die im Zuge befindlichen polnisch-ruthenischen Ausgleichsverhandlungen enthalte, daß er dies nicht glaube. Die führen der Ruthenen standen der Flucht Siczynskis vollkommen fern.

Die beiden Schwestern Siczynskis haben sich kürzlich nach Amerika begeben und müssen dort schon eingetroffen sein. Es ist daher die Kombination aufgetaucht, daß auch der Flüchtige dieses Ziel nehmen wolle.

In Stanislaw ist der Gefängniswärter Jan Nuda, ein Pole, 44 Jahre alt, verheiratet, verhaftet worden. Er unterhielt Verbindung mit Stanislawer Ruthenen und russischen Geldinstituten, von denen er Darlehen erhielt.

Nuda gestand, daß er Siczynski die Kleidung eines Gefängniswärters übergebe, in welcher Siczynski mit seiner Hilfe heute um 4 Uhr früh das Gefängnis verließ. Bei Nuda wurde bei der Haussuchung ein Brief Siczynskis gefunden, worin dieser von ihm Abschied nimmt und verspricht, daß er ihn noch sehen werde und daß ihm ein Herr in Stanislaw oder Lemberg das Honorar übergeben werde.

Die Mutter Siczynskis macht den Eindruck tiefer Depression. Sie behauptet, es sei nicht die

Intention der russischen Nation gewesen, was ihr Sohn getan hat. In letzter Zeit habe sie ihren Sohn nicht gesehen.

Eine geräuschvolle Wohnung.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Mordversuch verstoßen.)

Der Schuhmacher Ernst Lange ist angeklagt, vorläufig die Wände und die Decken seines dem Handelsamt B. gelegenen Wohnhauses beschädigt zu haben. — Angekl.: Gott, das wird Ihnen auch wirklich nichts weiter übelzustellen. — Die Befragung ergeht, daß der Angeklagte tatsächlich unter einer Partei wohne, die den ganzen Tag laut schreien und schreien. Der Angeklagte wird nur zum Schaden und Unruhe verurteilt.

Angekl.: Gott, das kann doch nicht alle Welt kosten. — Gott sei Dank, dat ist blos raus bin.

Ist denn eins Stoffs jetzt auf, dann ist der Nach und es wird in Koch. Wie ich zu mir die Wohnung herausnehme, will ich mich mit der Hölle zu jenseits holen, wenn es da kommt. — Ich kann — Richter: Schwören Sie, Sie sind noch nicht verheiratet, wie konnen Sie sich also so weit verschaffen? — Angekl.: Ich war verheiratet, bei meine Verkäufer, bei mein Gedächtnis. — Sie, die steht es nicht bei mir Gedächtnis. — Sie, die steht es nicht bei mir Gedächtnis. — Ich kann in meine Wohnung machen was ich will, das ist schwerer Gedächtnis. — Richter: Sie sind im Kreis, wenn Sie glauben, Sie können Sie hier in Ihrer Wohnung machen, was Sie wollen. — Angekl.: Nein, das möchte ich doch mal sein, wenn — Richter: Warum Sie bis in Ihnen zu sprechen gekommen. Sie dürfen aus Ihnen entzündenden Stauden machen, das die Mitbewohner des Hauses ausdauernd fort. — Angekl.: Ich kann Sie mal, Herr Richter, da holt's Bonn raus. Das warlich. — Ich brauche mit doch nicht 'n jansen geschlachten. Dach das die Pianino n' n' Kopf dazun lassen. Was die Leute stehen mir vor, der war's Schneider, wissen Sie, wie bei Sie heißt, was Kelle von der andere Gauleiter, der Schneider. — Richter: Was haben diese dummen Nieden hier mit dieser Sache zu tun? — Angekl.: Das ist ja nicht so dum, wie Klingt. Ich wohne jetzt freilich und zwangsläufig seit soviel Monaten in meine Wohnung in der Wasserstraße. Ich habe natürlich berappt de Miet und der Haushalt dat mit leicht als 'n Meister, der mit zu der Auslandsschule gehen darf, denn er zieht mit immer unersetzlich hochachtungsvoll um wiederholen. — Da doch nur Osten der Schneider ein in't Haus, meins Vog. Da wort' ja ganz anuernt mit seinem. Wie er das Blöden Mössmann abziehen hat, da steht meine Frau aus' Fenster und da sah sie ja auch beim ersten Gläubiger: „Der ist ne jüdische Blase!“ Na ja warlich. Es war ne jüdische Blase. — Richter: Was fällt Ihnen ein, dies Bekleidungen auszuholen. Bleiben Sie bei der Sache, sonst entzünden Sie Ihnen das Werk. — Angekl.: Da war ja alles nicht diese jemand. — Wie die nu drin war'n, ging der Stauden los. Frieschmoxius da zankte sich er, was der Schneider war, mit sie; und dann ja es Dreieck, der hört, wir ja ganz genau, ich slab sogar, da Dreieck freigeht er. Dann drückt sie mit des Tochter, dann wort' ne Verlaßende füllt, weil sie zanderjäger waren, einholen. Dann singt der Theater wieder an. Da dauernd ist ja jetzt zwölf. Und nächst, tipp — tipp, tipp — tipp, da tippte jemand u' i' Instrumente mit 'neu Finger rum, dat war reine was zu' Verschwörer. Der hört dann den jungen Dach nich auf, da dauernd dann die halbe Nacht, et jung ohne anzuhören immer: Mäh, mäh, mäh, mäh. Das Blöden darf mir manchmal los, wenn ja, wie so'n Schaf blöde. Natürlich Blöde ist manch mal jenen die Decke, dat sie aber leicht sind; und wenn nu jenen Dach au zwanzig mal

Ist. G. Die Bezeichnung „Schwatznitz“ wird für Bauen gewählt, die sich in der Stadt anstreben. Man überlegt diese Bezeichnung mit: „Kleinbürger“. Ein Kleinbürger darf sein Bauernland erwerben. Es ist jedoch für den Kleinbürger möglich, seine Bauernschaft wiederzuerhalten zu lassen, was allerdings mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Börsenberichte

(Telegramme der „Neue Lodzer Zeitung“.)

Warschauer Börse, 13. November 1911

	Vom Geb.	Transat
Check auf Berlin	46.30	—
4% Staatsrente 1911	93.20	92.27
5% inneres Anleihe 1908	108 1/2	102 1/2
2% innere Anleihe 1908	108.25	102.25
Brünnenthaler 1. GMission	492	472
Brünnenthaler 2. GMission	368	358
Adelskroze	318	308
4% Bodenkreditpfandobr.	90.10	89.35
5% Bodenkreditpfandobr.	—	—
6% Warsch. Stdt. Pfandobr.	95	94
4 1/2% Warsch. Pfandobr.	90.30	89.75
Bilow, Stan. u. Odontowien	—	—
Bilow	—	—
Rudolf u. Co.	—	697 1/2
Stachowice (neue)	—	—
5% Lodzer Pfandobrte	—	—
4 1/2% Lodzer Pfandobrte	—	—
5% " " " 6. Seicte	—	—
5% " " " 7. Seicte	—	—
Händelshaus in Lodz	—	—
5% " " " (neue)	—	—
Kaufmannsbau in Lodz	—	—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—	—
5% Pfandbriefe in Wilna	—	—
Pionekowduk in Warschau	—	—
Warschauer Handelsbau	—	—
5% " " " (neue)	—	328.25
Zyrowodz	—	—
Gawlowie	—	—
Petersburger Börse, 13. November 1911	—	—
4% Staatsrente in Petersburg	—	92.75

Wittemberg Börse, 13. November 1911

Absahrt von Lodz	Absahrt von Alekandrow	Absahrt von Lodz	Absahrt von Alekandrow
früh	früh	früh	früh
5.00	5.40	5.00	5.41
6.00	6.40	3.50	7.30
6.40	7.30	7.05	7.55
7.30	8.20	7.30	8.20
8.20	9.10	7.55	8.45
9.10	10.00	8.20	9.10
10.00	10.50	8.45	9.35
10.50	11.40	9.10	10.00
11.40	12.30	9.35	10.25
12.30	nachm.	10.00	10.50
nachm.	10.25	6.45	8.25
1.20	10.50	7.10	8.50
2.10	11.40	7.35	12.05
3.00	12.00	8.25	12.55
4.40	12.30	8.50	10.30
5.30	12.55	9.15	10.55
Abends	nachm.	10.05	11.45
6.20	7.10	10.55	12.35
7.10	8.00	11.20	12.00
8.00	8.50	2.35	3.25
8.50	9.40	3.00	3.50
9.40	10.30	11.20	12.10
10.30	11.20	12.40	14.40
12.05	12.40	12.40	14.40

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“.)

Nach der Beobachtung des Optikers Postles, Petrikauer Straße Nr. 71, Lodz, den 13. November.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 5° Wärme.

Mittags 1 " 8° "

Western abend 8 " 5° "

Barometer: 754 mm gestiegen.

Magnum 8° "

Minimum 4° "

Montag, d. 20. November, abends 8 Uhr, im „Weissen Saale“ des „Hotels Manteuffel“, zu Gunsten des christl. Wohltätigkeitsvereins, Redner: Herr Dr. phil. K. J. von Voss, Redakteur.

Eintrittspreis für die einzelne Vorlesung Rbl. 1.50. — Abonnement für acht Vorlesungen Rbl. 10.—.

Billet-Vorverkaufsstellen: Buchhandlung L. Fischer, Petrikauer 48; Buchhandl. Pommer & Co., Petrikauerstr. 71; Blumenengel von der Weg, Petrikauerstr. 79; Konditorei Roszkowski, Petrikauerstr. 78; Zweigkrahnstalt des Dr. Kummerschen Sprachinstituts, Karolastr. 4. Die Kasse (am Eingang des Saales) wird um 7 Uhr geöffnet.

(Nächste Vorlesung am 19. Dez. Thema: „Friedrich Nietzsche, der Künstler und Denker“. Die Reineinnahme der II. Vorlesung ist zu Gunsten des Museums für Kunst und Wissenschaft.)

14870

Populär-wissenschaftliche Vorlesungen kulturhistorischen und philosophischen Inhalts veranstaltet durch Dr. Kummers Sprachinstitute.

Erste Vorlesung

zu Gunsten des christl. Wohltätigkeitsvereins.

Die Reineinnahme der I. Vorlesung ist

zu Gunsten des christl. Wohltätigkeitsvereins.

zu Gunsten des christl. Wohltätigkeitsvereins

Kur noch kurze Zeit!!! Nikolajewsk-Straße Nr. 42 Nur noch kurze Zeit!!!
Täglich von 10 Uhr morgens bis 11 Uhr abends geöffnet MUSEUM und ANATOMIE
NEU! Ehrlich-Hata 606 NEU!
Kommen! Sehen und staunen! — Zum ersten Mal in Russland!
Anatomie Dienstag und Freitag nur für Damen geöffnet. — Entree: Panoptikum 10 Kop., Anatomie 15 Kop.
K. STEPHAN.

Man kann eine beliebige fremde Sprache leichter und schneller als seine Muttersprache erlernen.

Von Kindheit an seit Erlernen des Sprechens haben Sie stets die Sprache der Sie umgebenden Personen geredet. Sie würden das Sprechen nicht so leicht erlernt haben, wenn Sie um sich mehrere Sprachen gehört hätten.

Von diesen Grundsätzen ausgehend, spricht man mit Ihnen in den Berlitz-Schulen die zu erlernende Sprache wie Ihre Muttersprache. Jetzt aber, als Erwachsener, stehen Sie unter weit günstigeren Bedingungen. Ihre Auffassungsfähigkeit ist grösser geworden, die Erziehung hat Ihr Beobachtungsvermögen entwickelt, und nun sind Sie in der Lage, eine fremde Sprache schneller zu erlernen, als Sie Ihre Muttersprache erlernt haben. Dies scheint ganz verständlich und logisch zu sein, und daher wird jede andere als die natürliche Methode, die man in den Berlitz-Schulen anwendet, viel mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Melden Sie sich zu einer unentgeltlichen Probestunde oder verlangen Sie Prospekt A, der kostenlos zugesandt wird.

Berlitz-Schule

Lodz, Neuer Ring 2. Telefon 743.

Warschau, Bracka 13.

Privat- und Gruppen-Unterricht

Englisch, Deutsch, Französisch, Russisch und Polnisch für Ausländer u. s. w.
Büro für Auskünfte und Anmeldungen von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends offen

Auer-Glühkörper
aller Systeme, sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel
empfiehlt billigst 18220
„BEC-AUER“, Petrikauer 134 im Hofe.

Sie wollen gewiss Ihren Bedarf an tollen und eleganten Modeartikeln billig und zweckmäßig decken. Um nun dem gesch. Publikum in dieser Beziehung entgegenzukommen, siehe ich in jeder Saison eine **billige Woche** ein.

Sie können in der Woche von Sonntag, den 12. d. M., bis Freitag abend, 8 Uhr bei mir alle Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen einkaufen.

ISIDOR LITAUER,

Petrikauer-Straße Nr. 40. 14770

Unsere festen Winterpreise für

Steinkohlenbrikets

sind:

nach Gewicht — ab 1. November:	3535
Rbl. 1.85 Marke H. W.	
1.40 Marke C. W.	für Korzec
Stückpreise bleiben nach, wie vor	ab Kohlenplatz
Rbl. 1.50 Marke H. W.	unverändert
1.60 Marke C. W.	für 100 Stück
Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“	frei Kühne.
Przejazdstr. 21 u. 80a	
Telef. 17-09 und 28-60.	

Kohlen- und Holzhandlung „Drzewo“ Przejazdstr. 21 u. 80a
Telef. 17-09 und 28-60.

Das Lager unserer

mercerisierten Baumwollgarne

für Strumpfwaren, Tülllagen, Fantasie- und Webartikel etc. etc., haben wir der Firma

L. Scholle & Co. Petrikauer Strasse 99

übertragen und sind unsere Garne dort stets in allen Stärken und Farben vorrätig.

Fischer & Co., Warschau.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

Aussichts- **Börsen-Papiere** betreibt sich mein leichter reicher Spezialbericht. Befreiung an Interessenten Bauf-Abteilung, bestens durch meine Befreiung an Interessenten Bauf-Abteilung, bestens durch meine Grundstück-Abteilung.
Mk. 5,000,000
habe für I. und II. Hypotheken zu konkurrieren und tragbar vertragbar. Gründung und Finanzierung von Bergwerken, Betrieben etc. durch meine Grundstück-Abteilung.
Richard P. Dohrmann, Van-Komm.-Konto, 18129
Dresden-A. Ferdinandstr. 1. Giro-Konto: Deutsche Bank, Postcheck-Konto:
Hilfale Dresden. Fernsprecher: 26-1829. Telegramm-Nr.: Grebo. Postcheck-Konto: Leipzig Nr. 10928.

Fortepiano, Klavir und Grammophon-Niederlage von Chodkowski
Nikolajewsk-Straße Nr. 25, 1. Stock. Instrumente von: Klavier, Klavir, Flügel, Biebiger, Mehr Klavier, Bettler u. Kl. Verkauf gegen Bar und auf Raten zu den niedrigsten Preisen. Transport und Stimmen der Instrumente. Reparatur-Service. Telefon 28-55. 14442

Bekanntmachung. Dem hochgeehrten Publikum teile ich aus, dass ich im Hause Nr. 173 an der Petrikauer-Straße ein

Blumen-Geschäft

eröffnet habe. Bei tollen Preisen und rechter Bedienung wird mein Bestreben sein, stets nur das gebiegste zu liefern, bei täglich frischen Blumen hoffe ich allen Aufträglichen in jedem Genre zu genügen. — Um Unterstützung meines jungen Geschäfts ein hochgeehrtes Publikum ersuchend, hochachtungsvoll

A. Grün.

14741
DIE GRÖSSTE AUSWAHL
in MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN
bei I. KAMIENIECKI, Petrikauerstr. 90. 11401

Bekanntmachung.

Infolge Ablebens meines Gatten

ALEXANDER RANKE

bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass Zukäufe von nun ab nur von mir bevollmächtigte Personen besorgen werden.

ELLA RANKE

14768 Neu-Motrice.

X-Haken zum Aufhängen von Bildern, Spiegeln, zu Dekorationen u. 1000 anderen Zwecken! Seit dieser ideale Wandhaken existiert, gibt es keine ruinierten Wände und Tapeten mehr! Selbst bei vielen Versuchen bleibt keine sichtbare Spur. Anbringen und Aufhängen ist Augenblicksache!
Adolf Butschkat, Tapetenhaus, Lodz, Dlugastrasse Nr. 95, Ecke Andrzeja. Tel. 16-45.

Das Lehrer-Bureau von Feliksas Sekowska Przejazd-Straße Nr. 14, 14423

(vormals Rościszewska) empfiehlt nur mit guten Bezeugen verschehen Lehrer, Lehrerinnen mit Musik, Gesellschaft erlernen, Erzieherinnen, Pflegerinnen, Fräuleinen, Bonnen, Witwen, Kindererinnen, Kästnerinnen, Verküferinnen, Schneiderinnen etc.

SALUBRA 18519
IST DER WASCHBARE WANDBELAG FÜR WOHN-RAUME, BUREAUX, SCHULRÄUME, KRANKEN-ZIMMER SALUBRA A.G. IN GRENZACH (BADEN)

Alleinverkauf bei: Adolf Butschkat, Tapetenhaus, Lodz, Dlugastr. № 95, Ecke Andrzeja. 14855

Betriebs-Leiter,
38 Jahre, unverheiratet, thätig und energetisch, 1. Kraft, Kaufmännisch geübt, langjähriger Monteur in einer der größten Biogone-Spinnereien Sachsen, in Tücher- und Blechwaren genügend Erfahrungen, Abholn. einer Web- und Spinnerei-Schule, in Krempel und Sattlerei bewandert, noch ungekündigt, sucht Stellung in gleicher Position nach Russland. Gef. Antr. unter „W. 3. 8083“ an die Annonce-Expedition Rudolf Mosse, Berlin I. erbauen. 14855

Junger Mann
mit reicher praktischer Vorbildung, der eine Webstube in Deutschland mit bestem Erfolg besucht hat, und der drei Landesverbrennen in Wart und Schriftmäßigkeit, nach dem mäßigen Anfangsgehalt entsprechende Stellung. Gef. Antrag sub 1. Neschling, Berlin W. 30, Luitpoldstraße Nr. 34. 14855

Durchaus selbstständige Elektromonture
finden jährliche Beschäftigung im Technischen Bureau „WATT“, Petrikauer-Straße Nr. 47. 14856

Notizen-Schulspressenredact „Neue Lodzer Zeitung“



Gross-Dampfwäscherei und Pältere Keilich und Golda,
Lodz, Wulcaniastr. Nr. 257, Telefon 23-21.

Hilfale: Glawinskastr. Nr. 53, Ecke Widzewlastrasse.

Übernimmt jeglicher Art Haus-, Hotel- und Restaurant-Wäsche zum Wäschen und Putzen. Spezialität: Gardinen-Wäsche und Appretur nach neuesten Verfahren. Freie Abholung um d. Zustellung der Wäsche. 14854

Das Wintergeschäft ist futsch, wenn das Publikum die Waschen im Schanfer nicht sieht. Bei Anwendung von „FROSTFREI“ kann die Schanfer nicht an und geschnitten nicht. Garantie für Erfolg! Glänzende Wie. Feuerungen Preis 881. 1.25 per Stück. Für Weiberküche 25 Gr. 15 Gr., 100 Gr. 50 Gr. embalagiert und frisch. Der Alpenverkauf ist höchstens zu verzeihen. A. Marion, Colmar (Elz.) Deutsch.

Hühneraugen Warzen, Hornhaut beseitigt am radikalsten das bekannte und in Paris mit der grossen goldenen Medaille prämierte.

ARAGO ST. GORSKI, Warschau, Leszno 12. Preis 35 und 60 Kop.

500 Rh. potrzeba. Dobre poręczenie. Termin krótki. Zawadzka 10-4. Godziny potudniowe. 14831

Möbel 14866 umständlicher Verkauf zu verkaufen: Kleider-Schrank, Kommode, Dressoir, Tisch, Toilette, Kleiderschrank, Ottomane, Kreidetisch, Tisch, Stühle, Kleider-Schrank, Bettstelle mit Matratze, Walzschrank mit Matratze, Nachschrank, Schreibtisch auf Schranken, Grammophon, Uhr, Lampen. Petrikauerstr. Nr. 192. Wohnung 8. 14855

Möbel 14867 umständlicher Verkauf zu verkaufen: Kleider-Schrank, Kommode, Dressoir, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Ottomane, Bettstelle mit Matratze, Walzschrank, Schreibtisch mit Fauteuil, Trumeau, Säulen, Grammophon, Uhr, Lampen. Röhrlastra. 29. Wohn. 7 A.

Alle Möbel 14868 ans flüssig verkaufen verkauf sehr billig, 2 Garnituren mit jedem Überzug, Trumeau, Säulen, Bilder, Lampen: Damenschreibstuhl, Kreidetisch, Tisch, Stühle, Kleider-Schrank, Ottomane, Schreibtisch, Bibliothek, Bettstelle mit Matratzen, Walzschrank, Toilette, Schranken, Kartenspiel, Tische und andere kleine Sachen. Petrikauerstr. 228. Wohn. 2. 14857

Möbel 14869 billig zu verkaufen: Eine Salongruppe, Trumeau, Ottomane, Kreidetisch, Tisch, Stühle, Kleiderschrank, Schreibtisch, eisene Bettstelle, Walzschrank, Bettstelle, Bilder, Uhr, Lampe, Nähmaschine. Polubilowa 24. Wohn. 14. 14858

Ein gutgehender Kolonialwarenladen über sofort preiswert zu verkaufen. Wierandrowskastr. Nr. 87.

Zwei Bierhallen, die eine in der Stadt, die zweite in Bialut, sofort zu übergeben. Röhrlastra. 28. Dorflaub ist ein Lokal für Restaurants. 2. Et. zu mieten geplant. 14851

Halle noch 2001 Bud prima Weiz-Kraut zu verkaufen im detail zu mäßigen Preisen. Radwanowskastr. Nr. 36, in der Bierhalle der Tabachowicz. Dorflaub ist ein Regel-Billard zu verkaufen. 14788

Ein Kolonial-Waren-Laden ist frankreichsässig ver sofort zu verkaufen. Wandsch. Nr. 8. 14841

Ein Jagdhund mit weiß und braunen Flecken, türkis Schwanz u. Rüdelshalsband ist zugelassen. Eigentümer kann den selben gegen Entlastung der Unfälle Bialut-Straße Nr. 16, Bialut, bei W. Ullmann abholen. 14777

Publikum aber hiervon nicht in Kenntnis gesetzt und dadurch dieser schreckliche Unglücksfall herbeigeführt. Seit dem Beginn des Verkehrs auf obiger Strecke existierte jene Haltestelle und nad die vielen Bewohner jener Gegend hatten eine bequeme Kommunikation. Nun aber wurde ihnen diese plötzlich genommen. Hoffentlich macht die Verwaltung erwähnter Bahn die erlossene Verordnung bald rückgängig und lässt die Waggons wieder bei der Villa Sr. Czzelleng des Herrn Karow halten.

* Der Gesang-Verein „Danysa“ hielt am Sonntag nachmittag im eigenen Lokale seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab, in welcher sich etwa 40 Mitglieder eingefunden hatten. Um 5½ Uhr erschien der Vorstand Herr August Korschel die Sitzung als eröffnet, worauf Herr Engelbert Voltmann zum Verteidiger gewählt wurde. Als Beisitzer standen hierzu Herr Julius Gehler und als Schriftführer Herr Reinhold Maurer, welch letzter auch den Rechenschaftsbericht bekannt gab. Aus diesem ist ersichtlich daß die Einnahmen 2.822 Mbl. 75 Kop. und die Ausgaben 2.717 Mbl. 39 Kop. betragen. Es verbleibt somit ein Steinbetrag von 95 Mbl. 36 Kop. in der Kasse. Der Rechenschaftsbericht sowie auch das zur Vorlesung gelangte Protokoll der letzten Monatsitzung wurde für gut befunden und angenommen. Nunmehr legten die bisherigen Verwaltungsmitglieder ihre Amtswürde nieder und es wurde zur Wahl einer neuen Verwaltung geschritten. Die Wahl wurde mittels Stimmzettel vorgenommen und gingen als gewählt hervor die Herren: Präses — Eduard Ulan; Vorstände Gustav Hartmann und Leopold Spitz; Kassierer — Julius Neumann; Schriftführer — Edmund Richter und Ewald Helmrich; Vereinswarte — Josef Enders und August Korschel; Archivare — Theofil Rau und Oskar Peter; Revisions-Kommission — Reinhold Maurer, Julius Gehler und Theodor Wendland; Bergungskomitee — Gustav Richter, Robert Schwarz, Oskar Stark und Adolf Kaiser. Im Budget für das laufende Operationsjahr wurde, 1.000 Rubel vorgesehen. Beschllossen wurde am Sonnabend den 2. Dezember in Vereinslokal einen Familienabend zu veranstalten, zu welchem auch durch Mitglieder einfache Gäste Zutritt haben. Nachdem noch verschiedene interne Angelegenheiten besprochen waren, wurde die Sitzung geschlossen.

* Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am Sonnabend im Hause Zielinska-Straße 7 und zwar fand das zweijährige Töchterchen des dort wohnhaften Kaufmanns Friedrich, Gustava, das man ohne gehörige Aufsicht gelassen hatte, auf dem Fußboden eine zur Blattentzündung ausgelegte Arsenipille, die es, der Gesplogenheit der Kinder folgend, in den Mund steckte und verschluckte. Die Folgen waren entsetzlich. Bald darauf traten Krämpfe ein, und als die verzweifelten Eltern die Ursache der Erstickung zu erraten begannen, war es bereits zu spät. Der Arzt der sofort alarmierten Unfall-Rettungsstation konnte nur noch den bereits unter großen Qualen eingetretenen Tod konstatieren.

* Unfall mit tödlichem Ausgang. Beim Bau des Hauses Nr. 28, an der Smogowa-Straße, stürzte vorgestern früh der 34jährige Arbeiter Janusz Raabe aus einer Höhe von 6 Ellen von der Rüstung herab, wobei er schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitt. Er wurde mit Hilfe einer Drosche nach seiner an der Mlynarska-Straße Nr. 9 befindlichen Wohnung gebracht, wo er einige Stunden später seinen Geist ausmachte. Der Unternehmer, der vorerwähnten Bau ausführen läßt, wurde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

* Garant. Von den Organen der Lodzer Detektivpolizei wurden gestern in einem Hause an der Szczepańska 7 Fälle mit Garant gefunden, die augenscheinlich von einem Diebstahl herrührten. Interessenten können sich im Bureau der Detektivpolizei melden.

* Vermisst. Die vierjährige Selma Hauser hat sich am Sonntag nachmittag, um 1 Uhr, aus der im Hause Ogrobowka-Straße Nr. 29 befindlichen Wohnung ihrer Eltern entfernt und konnte bisher noch nicht wieder ermittelt werden. Das Kind ist dunkelblond und trug ein dunkelblaues Jacket mit weißen Kragen und Manschetten. Wer über den Verbleib des Kindes etwas weiß, wird gebeten, den besorgten Eltern Nachricht zugehen zu lassen.

* Das Beschlagen der Schausäume ist eine Katastrophe in der kalten Jahreszeit. Als vorzügliches Mittel dagegen empfiehlt die chemische Fabrik Arthur Morton in Colmar (Elzas) ihr „Frostfrei“, wie aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer zu erkennen ist.

* Die trübsten Tage des ganzen Jahres stehen nun im Anzug. Wär haben wir bisher immer noch helle Witterung gehabt, aber das ist nicht ganz programmatisch. Im November soll es, wenn es richtig zugeht, nebelig sein, regnen und schneien, damit Feuchtigkeit in den Boden kommt. Hoffentlich wird das noch, ehe es einwintert. Was sein muß, das muß eben sein und fällt dadurch unangenehm auf, daß es nicht eintritt. Die trübsten Tage des Jahres bleiben jedenfalls nicht aus, so nicht und auf andere Weise auch nicht. So um vier Uhr nachmittags muß man schon Licht anstecken, die Tage werden immer kürzer und die Abende und Nächte immer länger. Indessen wird auch diese Zeit vorübergehen, des Dienstes und der Arbeit immer gleichgestellte Uhr wird uns rasch genug darüber hinwegholen.

* Nebenfälle. Im Korridor des Hauses Alexanderstraße Nr. 25 überfiel der 21jährige Jan Guzak einen gewissen Jakob Nawrocki und brachte ihm mit einem Messer eine Stichwunde an der Nase bei. Dem Verletzten wurde von einem Arzt der Unfall-Rettungsstation die erste Hilfe erteilt, der Missätter wurde verhaftet.

Um verlassenen Sonnabend gegen 7 Uhr abends wurde auf der Zielinskastraße, in der Nähe des Hauses Nr. 27, ein etwa 50jähriger Mann, dessen Name nicht ermittelt werden konnte, von Unbekannten überfallen, die ihm mit Messern drei Kopfwunden beibrachten und entflohen. Leichtlich erging es am Sonntag Abend gegen 10½ Uhr dem 24jährigen Arbeiter Adam Dziewiński und dem 35jährigen Arbeiter Stanislaw Gil vor dem Hause Konstantynowska Nr. 42. Auch sie wurden von Unbekannten überfallen, misshandelt und durch Stockschläge schwer verletzt. Schließlich wurden gegen 11½ Uhr nachts vor dem Hause Franciszkańskastraße Nr. 29 der 21jährige Maurer Kazimierz Nowicki und der 23jährige Arbeiter Józef Gawron überfallen und durch Messerstiche verwundet. In allen vorerwähnten Fällen wurde von der Unfall-Rettungsstation die erste ärztliche Hilfe erteilt.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Kleinfener. Gestern gegen 6 Uhr abends geriet in einer Wohnung des Hauses Karl Wolff an der Siedniastraße Nr. 123 ein Bett in Brand und gegen 8½ Uhr abends im Hause Rosinekstraße Nr. 55, infolge einer übermäßig hoch empor geschraubten Lampe, die Decke eines Wohnzimmers. In beiden Fällen wurde das Feuer von den Hausbewohnern vor dem Enttreffen der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht.

Ausnahmen, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Baron Trenck“ (Der Baudur). Operette in 3 Akten von A. M. Willner und R. Bodanski. Musik von Feliz Albini. Die Direktion scheint nun doch einen Schlager der Saison gefunden zu haben. Diese neue Operette hat alles, was man von einem Stück dieser Art verlangen kann: schöne originelle Musik, einschmeichelnde Melodien, Soli, Duette und Chöre, die eindrucksvoll sind, eine Handlung, die man immerhin verständlich findet, Humor und Laune. Es ist eben: „Alles da“. Die Librettisten und der Komponist haben es hier wieder einmal ernst genommen mit dem Schaffen, als das sonst bei den modernen Operetten der Fall zu sein pflegt. Die Musik fesselt und umschmeichel uns und es ist ihr ein großer Raum angewiesen. Man kann also die Operette zu den Besten rechnen, was uns die letztere Zeit geboten hat.

Gegeben wurde sie auf unserer deutschen Bühne recht auerlebenswert. Orchester und Ensemble taten ihre Schuldigkeit und die einzelnen Partien waren recht gut verirent, so daß man mit Genuss der Vorstellung beobachtete. Den Baron Franz von der Trenck gab Herr Gottfried gefangen und schauspielerisch anerkennenswert. Seine Soli und die Duette mit Komtesse Lydia (Fr. Wizmann) waren schöne Leistungen und sandten vollen Beifall. Fr. Wizmann war übrigens ihrerseits eine charmane Vertreterin der vom Komponisten recht reichlich bedachten Partie. Fr. Rossi und Herr Hallendorf als Mariza und Nicola bildeten ein flottes Bauernduo, das sowohl als Bauernpaar, wie später als Kammergoz und Soldat durchaus im Spiel und Gelang befriedigte. Ganz besonders Erwähnung verdient auch Herr Fischer, dessen Auftritt schon genügte, um Heiterkeit zu entfesseln und dessen Spiel als harthöriger Schauspielerisch und urloslich wirkte. Die Chöre klappten und die übrigen Mitwirkenden würden ihren Rollen gerecht, so daß wir die Aufführung dieser hübschen Operette zu einer besten der gegenwärtigen Saison rechnen müssen.

* Morgen, findet die zweite Aufführung der am Sonntag bei fast ausverkauftem Hause und unter reichem Beifall gegebenen Operetten-Novität „Baron Trenck“ statt. — Mittwoch wird wieder eine Lachsalve nach den andern erschallen, denn es geht zum 5. Male die drastisch-komische Tanz- und Gesangs-Posse „Er und seine Schwestern“ in Scena. Herr Alfred Fischer in dieser Posse als „Toland“ zu sehen, ist das „Non plus ultra“ aller Komik, man vergleicht Thränen vor Lachen und vergißt, wenigstens sie die Dauer einiger Stunden alles Erdbeben und das ist kein geringes Gewinn.

Mus der Provinz.

In d. Idunaska-Wola wurde in der Nacht zu Sonnabend von einer Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer entstand aus bisher noch unbekannter Ursache in der Offizine des Herrn Burchert am Morgen etwa 12 Uhr nachts und griff mit Flammenstichen sich. Als die Freiwillige Feuerwehr auf dem Brandplatz erschien, standen bereits zwei Häuser in hellen Flammen und das Feuer nahm immer größere Dimensionen an. Die Mannschaften der Wehr rückten sofort dem entfesselten Element energisch zu Leibe, allein die Flammen sprangen von einem Hause zum anderen über und legten somit zehn Gebäude in Asche. Unter den Bewohnern dieser Häuser entstand eine furchtbare Panik, nur die Bettler und

nötigen Kleidungsstücke konnten sie retten. Kinder, nur mit dem Hemd bekleidet, ließen weinend auf der Straße umher und suchten ihre Eltern, die wiederholst in die brennenden Häuser stürzten, um nach Möglichkeit ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen. Nebenbei erging es am Sonntag Abend gegen 10½ Uhr dem 24jährigen Arbeiter Adam Dziewiński und dem 35jährigen Arbeiter Stanislaw Gil vor dem Hause Konstantynowska Nr. 42. Auch sie wurden von Unbekannten überfallen, misshandelt und durch Stockschläge schwer verletzt. Schließlich wurden gegen 11½ Uhr nachts vor dem Hause Franciszkańskastraße Nr. 29 der 21jährige Maurer Kazimierz Nowicki und der 23jährige Arbeiter Józef Gawron überfallen und durch Messerstiche verwundet. In allen vorerwähnten Fällen wurde von der Unfall-Rettungsstation die erste ärztliche Hilfe erteilt.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben. Sie stahlen jedoch nur Pelzwaren im Werte von über 400 Mbl. mit denen sie unbewegt entkamen. Die Polizei ist bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen.

* Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag im Hause Benediktin-Straße 24 verübt. Bisher unermittelte Diebe brachten mit Hilfe von Nachschlüsseln in das dasselbe befindliche Galanteriewaren-Geschäft von Teek Michnicki und begannen darin zu hausen. Wie die aus allen Schubladen und Regalen hervorgezogenen sowie unher geworfenen Waren beweisen, müssen sich die Diebe ziemlich lange in dem Laden aufgehalten haben

Sonntag, den 12. November d. J., um 2½ Uhr nachmittags verschied nach langem, schweren Leiden, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Tante und Cousine.

Julie Reiter geb. Hesse

im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung der treuen Entschlafenen findet am Dienstag, den 14. November, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause Emilienstr. 33 auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Meisterhaus.

Täglich Konzert der neu eingetroffenen

Wiener

Damen-Kapelle
unter Direction Anni Sacina.

Kommen und hören!

Sonn- und Feiertags von 11—2 Uhr Frühstückskonzert,
wozu ergebenst einladet.

Hochachtungsvoll A. Böhme.

Der Tomaszower Turn-Verein

veranstaltet zu seinem diesjährigen Stiftungsfest im Theatersaal

am Sonnabend, den 18. November a. c. ein

großes Schau-Turnen,

verbunden mit Vortragsabend, wobei zwei geschätzte
Berufs-Kräfte des

Thalia-Theaters in Łódź auftreten werden. — Das
geehrte Publikum und
die Mitglieder der auswärtigen Turnvereine sind hofft. eingeladen.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Frohsinn“.

Sonnabend, den 18. d. M. findet im Saale
des 4. Bogen der L. S. Generalstr. Barnewalderstraße
Nr. 88, das vierzigjährige

Stiftungs-Fest

verbunden mit Gesang und Musikvorträgen sowie anschließendem Tanz-
festzettel statt, wozu die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen
wie auch den befreundeten Vereinen höchst eingeladen werden. Durch Mitglieder
eingeladene Gäste willkommen.

Aufgang 8½ Uhr abends.

Der Vorstand.

Der Łodzier Turnverein „Alter“.

veranstaltet Sonnabend, den 18. November, im Vereinslokal

Widzewstrasse Nr. 180 den diesjährigen

Rekruten-Ball

zu welchem die Herren Mitglieder und Männer des Vereins ganz
ergebenst eingeladen werden. Durch Mitglieder eingeschätzte Gäste sind herzlich
willkommen.

14891 Aufgang 8½ Uhr abends.

Die Verwaltung.

Wichtig für Fabrikanten von Łódź und Umgegend!

Die neusten Muster in Woll- und Baumwoll-
waren werden geliefert zur Saison durch

Korrespondenz-Textilindustrie Berlin W. 50.

77

Rbl. 25.000.-

Im ganzen über in zwei Seiten auf gute Hypotheken sofort zu vergeben. Angabe unter Angabe der betreffenden Immobilien unter „C. B. L. 25.000.—“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Lautstumme Kinder

lehrt sprechen,
Stottern und
Stammeln

beseitigt Assistentin Schweizerischer Sprachheilanstalten, diplomierte Lehrerin Frau W. Moderow, Nikolajewka 67, W. 3.

Eine siebende 65 PS.

Compound-Dampfmaschine

auch im Betriebe, ist zu verkaufen bei Kriegel, Würfel & Co. in Warschau,
Zarzynska 4, Tel. 10. 14896

Größere Fabriksräume,

bestgelegen, auch Lagerräumlichkeiten per sofort zu ver-
mieten. Ressellanten werden gebeten, ihre Adressen unter „M. 85“
in der Gry. d. Blätter niederzulegen.

Ein tüchtiger erfahrener

Stopfmeister eventl. Stopfmeisterin

wird aufgenommen. Lajowastraße Nr. 5.

14898

Danksagung.

Allen denjenigen von nah und fern, welche unserem unvergesslichen

August Schaefer

das lezte Geleit gegeben haben, sagen wir hiermit unser allerbesten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Biele für seine trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, ferner rufen wir den edlen Kranzpendern, dem Gesangverein „Emanuel“, dem Posauengesang sowie den Herren Ehrenträgern für die liebevolle Beistellung ein „Bergelis Gott“ zu.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alexandrow, den 13. November. 1911.

14867

Am Dienstag, den 14. November 1. J., um 12½ Uhr mittags findet auf dem idealischen Friedhofe in Łódź ein Gottesdienst und die Einweihung des Denkmals für den verstorbenen

I. H. Reichmann

statt, was hiermit den Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntnis bringen die.

14814

Gattin und Kinder.

Die Gesellschaft der Auskunftsstellen S. KLACZKIN & Co, Moskau

mit Filialen in Łódź, Warschau, Riga, Petersburg, Odessa, Rostow am Don und Nishnij-Nowgorod (Messe) 7149

In Vereinigung mit den Auskunftsstellen Lesser & Liman, Berlin - Wien, Van der Graaf & Co's, Amsterdam - Brüssel, u. André Piguet & Cie, Paris - Bern hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kredit- auskünften, Adressen etc. auf sämtliche Plätze der Welt bestens empfohlen.

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Geschlechts-, venöse und Haar-Krankheiten ohne Berufskrankheit.

Bauabsatz: 18. Etage, Warszawska 11. Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 5-8 Uhr nachm. Sonntags nur von 9-12 Mitt.

14870

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts-, venöse und Haar-Krankheiten.

Bauabsatz: 18. Etage, Warszawska 11. Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 5-8 Uhr nachm. Sonntags nur von 9-12 Mitt.

14871

Dr. med. W. Kotzin

Petrakauerstraße Nr. 71, Telefon 21-19, empfängt

Herz- und Augenkrankh. von 10-11 u. von 4-6 Uhr. (1936)

14872

Hebamme

14873

A. Trenfler

Benedyktstr. Nr. 10

Empfang von 9-10 und 3-6 Uhr

14874

Archen-

Gesang-

Verein

der St.

Trinitatis-

Gemeinde

in Łódź

14875

Dienstag, den 14. November findet im

Berlinertheater die förmliche

Monatsfeier

14876

Start, zu welcher die Herren Mitglieder

höf. eingeladen werden.

14877

Gesellschaft wird bekannt gemacht,

dass am selbigen Abend der Anmelde-

termin für das Kirchberger Sängers-

fest abläuft und werden die Herren

ebenfalls, welche die Absicht haben, das

Fest mitzumachen, bis dahin sich zu

melden.

Der Vorstand.

14878

Rotations-Schnellpressendrucke „Neue Lodzer Zeitung.“

Ein Verzeichnis der Straßen von Łódź

mit Angabe der Polizeinummern der An-
mobilien mit der Zugangsbrief zum Polizei-,
Untersuchungsrichter-, Friedensrichter-,
Steuer- und Fabrikusrichter-Bezirk ist
erschienen und zum Preis von 25 Kop. in der

Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ zu haben.

Dr. Jelnicki,

Urbana-Strasse 7, Telefon 170.

Kauf- und Geschlechtskrankh.

Sprechst.: von 9-12, 5-8. Damen

von 4-5. Sonn- u. Feiertags von

9-12.

4821

Dr. med. Leyberg,

gew. mehrfach. West d. Wiener Allee

ist zurückgekehrt.

venöse, Geschlechts- u. Haut-

Krankh. Empfang 10-1, 5-8

in Sonn- und Feiertagen von 8-1

Damen 5-6 Ab. Tel. Wartezimmer

Konkordiastraße 5, Telefon 26-30.

14473

Dr. med. MICHAŁ KANTOR

Chirurgische Krankheiten

wohnt jetzt

Radwańska-Strasse Nr. 43.

Sprechstunden von 1-3 Uhr.

Poludniowastraße 3, Tel 1827.

Sprechstunden von 8-10 und

3-6 Uhr.

14821

Dr. med. Z. GOLZ,

Hant- u. Geschlechtskrankheiten

Nikolaevska-Strasse Nr. 13.

Sprechstunden von 9-12 mittags und

5-7 Uhr nachmittag, für Damen: von

4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Telephon 20-60.

14805

Dr. med. H. Sadkowski

wohnt jetzt Petrikauerstraße 120

u. empfängt in innerer Krankheit-

hafte Personen (Seps. Wagen- und

Darmkrankheiten) von 11-12 Uhr und

von 5-7 Uhr nachmittag.

7186

Dr. med. T. GRODOWSKI,

Radwańska